Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z ogr. odp. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 19. März 1936 — Nr. 66

Ribbentrop vertritt Deutschland in London

Hoesch inzwischen als Beobachter eingeladen — Befriedigung in London

London, 17. März. Die deutsche Antwort an den Völkerbundrat ist gegen 17.30 Uhr MEZ. beim Völkerbundsekretariat eingegangen. Sie ist sogleich bei ihrem Eintreffen übersetzt und vervielfältigt worden, um den Ratsmitgliedern, die gerade in einer Geheimsitzung versammelt waren, unterbreitet zu werden.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Avenol in London, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Botschafter v. Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zur Verfügung stehen."

Mitteilung im Rat

London, 17 März. Bei Eröffnung der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates verlas der Vorsitzende Bruce das Antworttelegramm der deutschen Regierung auf die Einladung, einen Vertreter nach London zu entsenden.

Da somit die Einladung des Völkerbundrates angenommen sei, fuhr Präsident Bruce fort, habe er den deutschen Botschafter v. Hoesch gebeten, schon jetzt als Beobachter an den Sitzungen des Rates teilzunehmen.

Hierauf wurde die Debatte über den französisch-belgischen Antrag des gestrigen Tages aufgenommen. In hiesigen Kreisen hat die Annahme der Einladung durch Deutschland die lebhafteste Befriedigung erweckt, da man viel von der persönlichen Fühlungnahme deutscher Staatsmänner mit den in London versammelten Mächten erwartet. Die Situation weist infolgedessen heute abend eine deutliche Entspannung auf.

Die öffentliche Ratssitzung

London, 17. März. Die große Spannung ist gelöst. Deutschland wird, nachdem es die Zusicherung voller Gleichberechtigung erhalten hat, an den Beratungen des Völkerbundrates über die Beschwerden Frankreichs und Belgiens wegen der Aufhebung des Locarno-Vertrages teilnehmen. Während der geheimen Ratssitzung, die um 15.30 Uhr begann und über zweieinhalb Stunden dauerte, begannen in den Vorhallen des St. James-Palastes unter der internationalen Presse Gerüchte umzulaufen. Es heißt, daß eine deutsche Antwort eingegangen sei und daß sich der Präsident des Rates, der Australier Bruce, mit dem deutschen Botschafter von Hoesch in Verbindung gesetzt habe. Nach einiger Zeit erschien Botschafter von Hoesch im St. James-Palast und hatte eine Unterredung mit Herrn Bruce, nach deren Beendigung er sich in die deutsche Botschaft zurückbegab. Bald darauf begann die öffentliche Sitzung des Völkerbundrats.

London, 17. März. In der öffentlichen Ratssitzung am Dienstag nachmittag nahm als erster Redner der Aussprache

der türkische Außenminister Rüschdi Aras

das Wort. Er erklärte, der Völkerbundrat habe auf Grund der Bestimmungen des Locarnovertrages die Pflicht, in der aufgeworfenen Frage als Schlichter zu wirken.

In internationalen Streitigkeiten müsse der Rat die Rolle eines Mittlers und zugleich auch eines Bürgen der Sicherheit spielen.

Nach seiner Meinung würde sich der Rat dieser beiden Hauptaufgaben nicht entledigen können, wenn er sich selbst lediglich auf die Rolle des Schlichters beschränkte, die ihm durch den Rheinpakt übertragen sei. Der Rat müsse vorher sowohl Frankreich als auch Belgien „volle Genugtuung" geben. Wenn es jedoch zu irgendeiner Vermittlung komme, dann würde er es vorziehen, daß die Vermittlung durch den Völkerbundrat und nicht auf irgendeine andere Weise erfolge. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß die Regelung der Beziehungen zwischen den drei großen europäischen Ländern eine Frage sei, die bestimmt das Rückgrat der europäischen Sicherheit bilde.

Nach dem türkischen Außenminister sprach der sowjetrussische

Außenkommissar Litwinow,

der, wie nicht anders zu erwarten war, wieder in der Rolle eines internationalen Moralrichters auftrat. Er sprach von der „Entrüstung seines Landes" über den neuen Vertragsbruch Deutschlands und von dem Kampf der Sowjetunion „für den Frieden und die kollektive Sicherheit". Er suchte die Dinge so zu stellen, als ob nur einschneidende Maßnahmen den Völkerbund retten könnten. Im übrigen vertrat er natürlich die These von der „angeblichen Vereinbarkeit" des Russenpaktes mit dem Locarnovertrag und suchte auch die Entmilitarisierungsbestimmungen mit einem Hinweis auf die „politische Ideologie" (!) zu rechtfertigen.

Dann ging Litwinow zu offener Völkerverhetzung über.

Deutschland, so unterstellte er, brauche die Wiedermilitarisierung des Rheinlandes, um die französische Militärmacht zu zerschmettern (!). Deutschland selbst suchte er als völlig ungefährdet hinzustellen. Diese Erklärung verband er mit dem Versuch, die deutschen Friedensvorschläge zu verdächtigen. Den Gipfel der Verdrehung leistete sich Litwinow mit der Behauptung, daß „statt dessen unzulässigerweise auf Länder hingewiesen wäre, die anderen Ländern gewaltsam entrissen und von Deutschen kolonisiert werden müßten" (!!).

Der Vertreter Chiles,

der unmittelbar nach Litwinow das Wort nahm, führte aus, der Locarnovertrag interessiere viele nur unter allgemeinen Gesichtspunkten. Deutschland mache geltend, daß Frankreich den Vertrag durch Abschluß des Paktes mit Sowjetrußland verletzt habe. Unter diesen Umständen sei eine Prüfung Voraussetzung jeder Feststellung, und es wäre angebracht, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen. Schließe sich der Völkerbundrat diesem Vorschlag nicht an, so werde er sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Die Aussprache wurde anschließend auf Mittwoch 15.30 Uhr vertagt.

Die geheime Ratssitzung

London, 17. März. Der Völkerbundrat setzte Dienstag nachmittag seine Tätigkeit mit einer nichtöffentlichen Sitzung fort, an die sich eine Geheimsitzung anschloß. In ihr wurden Mitteilungen der britischen Regierung über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu der an sie ergangenen Einladung entgegengenommen.

Die englische Antwort an Deutschland

England kann nichts versprechen

Berlin, 17. März. Der englische Außenminister Eden übergab am Dienstag nachmittag dem deutschen Botschafter in London, Herrn von Hoesch, folgende Mitteilung:

Die Regierung Seiner Majestät tut ihr äußerstes und wird dies auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung Seiner Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit besprochen werden müssen. Die deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß es für die Regierung Seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendein weitergehendes Versprechen zu geben.

Noch kein Uebereinkommen zwischen den Locarnomächten

Die vorbereitenden Besprechungen gehen weiter

London, 18. März. Die Locarnomächte treten am heutigen Mittwoch mittag um 12.15 Uhr erneut zusammen, um ihre Besprechungen fortzusetzen.

Ueber das Ergebnis der Nachtsitzung berichtet Reuter, der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe.

Von zuständiger britischer Seite wurde am Mittwoch früh erklärt, eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage habe noch nicht gefunden werden können.

Die Engländer seien bestrebt, einen Weg zu einem Uebereinkommen ausfindig zu machen, dem Deutschland und jede andere Macht beistimmen könnte. Die Verhandlungen des letzten Abends seien sehr gut fortgeschritten.

Die britische Regierung wünsche, daß der Völkerbundrat in London bleibe, bis man sich über die Methoden zur Behandlung der Lage geeinigt habe.

Zwischen den Locarnomächten, so wurde von britischer Seite weiter mitgeteilt, sei noch kein Uebereinkommen über ihr Programm erzielt worden. Sobald das der Fall sei, werde es dem Völkerbund und Deutschland unterbreitet werden. Der deutsche Vorschlag zu 25jährigen Nichtangriffspakten werde von den Locarnomächten ebenfalls erwogen.

Die Besprechungen, die sich noch immer im vorbereitenden Stadium befänden und noch viel Arbeit erforderten, beschränkten sich auf die Fragen Westeuropas.

Auch die Franzosen, so wurde schließlich von britischer Seite erklärt, seien bereit, eine friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei. Die eigentlichen Verhandlungen für die Vorbereitung des ganzen Beratungsprogramms würden erst am Donnerstag nach der Völkerbundratssitzung beginnen.

Empfänge bei König Eduard

Der König von England empfing am Dienstagnachmittag den französischen Außenminister Flandin. Kurz vorher hatte er eine viertelstündige Unterredung mit dem Ständigen Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Robert Vansittart. Anschließend empfing der König nacheinander den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den polnischen Außenminister Oberst Beck.

England unterbreitet Vorschläge

London, 17. März. Heute morgen fand die Sitzung der Locarnomächte im Auswärtigen Amt statt, zu der England mit einer ungewöhnlich starken Delegation erschienen war, indem Eden diesmal von MacDonald, Lord Halifax und Neville Chamberlain begleitet wurde. Frankreich war durch Flandin, Belgien durch van Zeeland und Italien durch Grandi vertreten.

Im Verlaufe der Sitzung brachte England zum ersten Male ein schriftliches Dokument zum Vorschein, über dessen Inhalt allerdings lediglich Gerüchte im Umlauf sind. Diese besagen, daß die Engländer Vorschläge über die Anpassung des Locarno-Vertrages an die neue politische Lage vorbrachten. Auch die Franzosen sollen Vorschläge vorgelegt haben. Offensichtlich haben die englischn Vorschläge in französischen Kreisen stark interessiert. Denn Flandin hatte kurz darauf ein längeres telephonisches Gespräch mit Sarraut.

Die Franzosen verfolgen jetzt ein doppeltes politisches Ziel. Sie wollen erstens neue englische Locarno-Versicherungen erhalten, womöglich auf der Linie der nach Kriegsende von den Franzosen geforderten Garantie der Unverletzlichkeit der französischen und belgischen Grenzen. Bekanntlich scheiterte diese Garantie an dem Ausscheiden der USA. Jetzt scheint den Franzosen die Gelegenheit günstig, auf dieses alte Ideal zurückzugreifen.

Das zweite französische Ziel besteht in der sogenannten „Genugtuung" für die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland. Hier arbeiten die Franzosen weiter mit Energie daraufhin, ihren Bündnisvertrag mit der Räterepublik vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. In der Zwischenzeit, das heißt vor Fällung des Haager Spruches, soll „eine Art von Status quo" im Rheinland errichtet werden, dessen Innehaltung von einer internationalen Kommission untersucht werden soll. Reuter zufolge sollen die Franzosen die Anrufung des Haager Schiedsgerichts der Welt dadurch schmackhaft machen wollen, daß sie sich bereit erklären, im Falle eines für sie ungünstigen Spruches des Haager Hofes die Legalität der deutschen Rheinlandbesetzung anzuerkennen.

Dies alles läuft zusammen mit der planmäßigen Energie der Franzosen, vom Völkerbund die Feststellung des deutschen Vertragsbuches zu erhalten. Aber was dann? Die Völkerbundjuristen haben festgestellt, daß der Völkerbund nur auf Grund von Artikel 16 und nur gegen einen „Angreifer" vorgehen kann. Obwohl die Franzosen an der unsinnigen Behauptung festhalten, daß der Einmarsch deutscher Truppen ins Rheinland einem „Angriff" gleichkomme, so beginnen sie doch einzusehen, daß sie hiermit nicht viel Glück haben werden. Infolgedessen richtet sich jetzt ihr Hauptaugenmerk auf die Beistandsverhandlung nach Artikel IV des Locarno-Vertrages, das heißt Frankreich bittet um die Unterstützung Englands und Italiens.

Hierzu schreibt der „Star", daß eine solche Auffassung mit vollem Recht von anderen Bundesmitgliedern als gesetzliche Anarchie bezeichnet wird. Denn wie könnten Völkerbundmitglieder in ihrer privaten Eigenschaft eine Aktion ergreifen, die die Völkerbundsatzungen verböten?

Die polnische Presse zu den Londoner Verhandlungen

Warschau, 18. März. Zu der Entsendung des Botschafters von Ribbentrop nach London wird in der polnischen Presse betont, daß die gesamte Lage sich entsprechend den Wünschen Englands entwickle, und daß sich im Völkerbundrat eine Annäherung an die englisch-deutsche These verzeichnen lasse. Vor zu weitgehenden Folgerungen warnen die Londoner Meldungen der polnischen Presse noch, da erst nach dem Erscheinen Deutschlands im Rat die Lage sich etwas klären würde.

„Kurjer Polski" erklärt, bezüglich der deutschen Vorschläge lasse sich nicht bestreiten, daß die Ankunft der deutschen Delegation, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich das Thema neuer internationaler Verhandlungen mit dem Reich auf die Tagesordnung bringe.

Optimismus in London

London, 18. März. Die Morgenblätter begrüßen allgemein den deutschen Entschluß, eine Abordnung nach London zu entsenden. Sie leiten daraus eine optimistische Beurteilung der Lage ab, betonen jedoch gleichzeitig, daß die schwierigsten Aufgaben in den Londoner Verhandlungen noch bevorstehen.

Umschwung der Stimmung in deutschfreundlichem Sinne

Sitzung des außenpolitischen Ausschusses des Unterhauses

London, 18. März. Am Dienstag trat der außenpolitische Ausschuß des Unterhauses zu einer Sitzung zusammen. Die Morgenblätter messen der Erörterung der europäischen Lage durch den Ausschuß allgemein große Bedeutung bei. Rund 200 Abgeordnete besprachen im auswärtigen Ausschuß die Frage, welche Haltung Großbritannien einnehmen solle. Ueber den Verlauf der Sitzung berichtet „Daily Telegraph", daß die Regierung aufgefordert worden sei, angesichts der allgemeinen Volksstimmung energisch die Politik der Versöhnung zu verfolgen. Außerdem solle Großbritannien keine weiteren militärischen Verpflichtungen in Europa übernehmen. In einer Spätausgabe meldet das Blatt, daß mindestens 60 v. H. der anwesenden Abgeordneten sich

gegen die Anwendung von drastischen Maßnahmen als Ausweg aus der Krise

gewandt hätten. Ferner sei energisch die Ansicht vertreten worden, daß die Regierung so bald wie möglich eine Erklärung über ihre Politik abgeben solle. Dies sei erwünscht, um das gegenwärtige Gefühl der Unsicherheit in bezug auf die Zukunft sowohl im Parlament wie im englischen Volk zu beseitigen.

Der „Daily Herald" berichtet über die gleiche Sitzung, daß sich die konservativen Abgeordneten mit überwiegender Mehrheit

gegen die Uebernahme neuer militärischer Verpflichungen auf dem Kontinent

ausgesprochen hätten. Zweifellos seien die Mitglieder der Regierungspartei in ihrer Ansicht bestärkt worden, daß ein Bündnis mit Frankreich selbst in verschleierter Form nicht in Frage komme.

Nach der Sitzung des außenpolitischen Ausschusses, schreibt der „News Chronicle", sei es klar, daß eine große Mehrheit der Abgeordneten dafür eintrete, die Friedensvorschläge Hitlers gründlich zu erwägen. Dies bedeute nicht, daß die Abgeordneten die „Verletzung von Locarno und Versailles" leichten Herzens betrachten. Es macht sich jedoch ein wachsendes Gefühl in der konservativen Partei und auf der Seite der Opposition bemerkbar, daß es eine Verzögerung der Aussichten auf eine dauernde europäische Regelung bedeuten würde, wenn man das deutsche Angebot ohne weiteres ablehnen würde.

Chamberlain, der Maßnahmen gegen Deutschland gefordert habe, sei mit seiner Gruppe in der Minderheit geblieben.

Ein Abgeordneter nach dem andern habe den Standpunkt betont, daß England nichts tun dürfe, um die europäische Spannung zu verstärken. Dienstag abend sei es klar geworden, daß der Druck der öffentlichen Meinung in der Richtung eines Entgegenkommens gegenüber Hitler auf der Grundlage der Gleichberechtigung das Parlament in einem kritischen Stadium beeinflußt habe.

„Daily Expreß" meldet, die gestrige Sitzung habe sich durch einen

Umschwung der Stimmung in deutschfreundlichem Sinne

ausgezeichnet. Alle Erklärungen, die gegen gefährliche Maßnahmen gerichtet waren, seien mit lautem Beifall aufgenommen worden. In manchen Reden sei die Meinung zum Ausdruck gekommen, daß Deutschland von Frankreich nicht gerecht behandelt worden sei. Das Blatt hebt hervor, daß mehrere Staatssekretäre an der Sitzung teilnahmen. Regierungseinpeitscher hätten Notizen gemacht, um dem Kabinett Bericht zu erstatten, da die Ansichten der Versammlung einen starken Einfluß auf die Zukunft der Regierungspolitik haben würden.

Prag gegen einen Nichtangriffspakt mit Deutschland

Eine Erklärung des tschechischen Außenministers

Prag, 17. März. Außenminister Dr. Krofta ging am Dienstagnachmittag vor den Ausschüssen der beiden Kammern auch auf die Rheinlandangelegenheit ein, in der er sich den bekannten französischen Gedankengängen anschloß. Unser eigenes Vorgehen, so erklärte der Minister, ist nicht durch die Treue zu den Vertragsverpflichtungen, auf deren Gültigkeit wir beharren, sondern auch durch die Treue unseren Verbündeten gegenüber gegeben. Wir stehen mit der französischen Regierung und mit den Regierungen von Jugoslawien und Rumänien in ununterbrochener Verbindung, mit denen wir über diese Angelegenheit während der Sitzung des ständigen Rates der Kleinen Entente zu verhandeln beabsichtigen, zu welcher es vielleicht in den nächsten Tagen kommen wird.

Da wir nicht Unterzeichner des Rheinpaktes sind, wollen und werden wir in diesem ernsten Streitfall der Westmächte mit Deutschland nicht initiativ auftreten.

Wir wollen und werden aber jenen Aufgaben und Opfern nicht aus dem Wege gehen, die sich aus unserer Mitgliedschaft im Völkerbunde und aus unseren Bündnisverträgen ergeben.

Zu dem Prag angebotenen Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei äußerte der Außenminister, die tschechoslowakische Regierung schließe nur solche zweiseitigen Verträge ab, die ihrem Inhalt nach in den Rahmen kollektiver Sicherheiten hineinfallen.

Das Schächtverbot illusorisch

Regierungsabänderung angenommen

In seiner Vollsitzung am Dienstag nahm der Sejm eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe an und trat dann in die Beratung über das Gesetz zum Schächtverbot ein. Die Regierung hatte bekanntlich einige Abänderungsvorschläge eingebracht, die in ihrer Auswirkung das Schächtverbot reichlich illusorisch erscheinen lassen. Besonders die Abänderungsvorschläge der Regierung zum Artikel 5 des Gesetzentwurfes enthält eine Reihe von Bestimmungen, die die Schächtung nur zum Teil aufheben. Nach diesem Artikel kann der Landwirtschaftsminister im Einverständnis mit dem Kultusminister auf dem Verordnungswege bestimmen, daß für eine bestimmte Gruppe der Bevölkerung, deren religiöses Bekenntnis es verlangt, eine andere Art der Schlachtung erfolgen darf.

Der Sejm entschloß sich, den Gesetzentwurf mit den Abänderungen der Regierung der Kommission für Verwaltungsfragen zu überweisen, die für die nächste Sejmsitzung ein neues Projekt vorbereiten soll.

Jüdischer Proteststreik in Warschau

Am Dienstag waren in Warschau alle jüdischen Geschäfte geschlossen als Protest gegen das geplante Schächtverbot. Nur in den Stadtteilen, in denen polnische Käufer einen erheblichen Prozentsatz der Abnehmerschaft bilden, waren die jüdischen Läden geöffnet. Außer den jüdischen Kaufleuten streikten auch die jüdischen Arbeiter. Die Zentrale der jüdischen Warschauer Berufsverbände hatte die Streikparole ausgegeben. Die einzelnen jüdischen Verbände hielten Protestversammlungen ab. Auch im Warschauer Schlachthaus streikten die jüdischen Arbeiter. Die Streikaktion wurde von der Polnischen Sozialistischen Partei unterstützt. Eine jüdische Warschauer Zeitung brachte einen Brief eines höheren sozialistischen Parteifunktionärs, der erklärt, daß die antisemitische Aktion nur angeblich gegen die Juden geführt werde, jedoch tatsächlich gegen die gesamte Arbeiterklasse gerichtet sei. In dem Brief wird die enge Verbindung zwischen dem Judentum und den Sozialisten besonders unterstrichen.

Während des Streiktages zogen zahlreiche Kolonnen jüdischer Jugend durch die Straßen, um zu kontrollieren, ob die jüdischen Geschäfte auch überall geschlossen hätten. Dabei kam es zu verschiedenen Malen zu Streikterror.

Rundfunkrede des Staatspräsidenten

Am 18. März um 19 Uhr, am Vorabend des Namenstages des verstorbenen Marschalls, wird der Staatspräsident vom Warschauer Schloß aus eine Rundfunkansprache halten, die von allen polnischen Sendern wiedergegeben wird. Am 19. März wird diese Rede zweimal wiederholt.

Besuch van Zeelands erst im April

Der Besuch des belgischen Ministerpräsidenten und Außenministers van Zeeland, der für Mitte März geplant war, mußte infolge der wichtigen politischen Ereignisse hinausgeschoben werden. Der Gegenbesuch van Zeelands in Warschau soll nun in den ersten Apriltagen erfolgen.

Die polnische Minderheit wählt nicht zum Reichstag

Die „Gazeta Polska" läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten folgendes melden:

Das Gesetz über die Wahlen zum Reichstage vom 7. März wendet zum ersten Male die Nürnberger Gesetze über die deutsche Reichsbürgerschaft an. Neben den Reichsbürgern sind zur Teilnahme an den Wahlen nur diejenigen Staatsangehörigen berechtigt, in deren Adern deutsches oder artverwandtes Blut fließt. Infolgedessen hat der Verband der Polen in Deutschland im Namen der polnischen Minderheit an den Reichsinnenminister die Frage gerichtet, in welcher Weise die polnische Minderheit in Deutschland ihren eigenen Wahlantrag bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einbringen kann. Wenn die Einbringung dieses Antrages möglich wäre, so fragt der Polenbund weiter, ob für diesen Antrag auch die früheren Bestimmungen über die früheren Parteien Anwendung finden würden. (Die Forderung von 60 000 Unterschriften.)

In seiner Antwort teilte daraufhin das Reichsinnenministerium mit, es könne nicht die Rede davon sein, daß bei den kommenden Wahlen irgendeine andere Kandidatur aufgestellt werden könnte als diejenigen Kandidaturen, die auf der einzig legalen Liste in Deutschland, der Liste der Nationalsozialistischen Partei, figurieren.

Der Verband der Polen in Deutschland hat sich daher auf den Standpunkt gestellt, daß die Teilnahme der polnischen Minderheit an den Wahlen zwecklos sei.

Eine phantastische Meldung

Im Rheinland sollen 400 000 Soldaten stehen Frankreich konzentriert seine Truppen im Festungsgürtel

Paris, 17. März. Die Militärkommission der Abgeordnetenkammer inspiziert, polnischen Meldungen zufolge, seit Sonnabend die französischen Festungen an der Ostgrenze. Die Mitglieder der Kommission drückten den Militärbehörden ihre höchste Anerkennung für die militärischen Vorbereitungen an der Grenze Frankreichs aus. In einer Sitzung beschloß die Kommission, dem Generalstab dafür zu danken, daß er in so kurzer Zeit alle Verteidigungslinien besetzt habe. Man beschloß ferner, den Kriegsminister zu bitten, die Ostgrenze Frankreichs noch stärker zu besetzen, da nach Angaben des französischen Generalstabs an den Grenzen Belgiens und Frankreichs 400 000 deutsche Soldaten stünden.

Vertrauensrats-Wahlen erst 1937

Deutscherseits wird amtlich mitgeteilt:

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag fallen die für den 3. und 4. April vorgesehenen Vertrauensratswahlen aus. Infolgedessen hat der Reichsarbeitsminister durch Verordnung die Amtsdauer der derzeitigen Vertrauensräte auf ein Jahr verlängert. Eine erneute Ablegung des feierlichen Gelöbnisses der Mitglieder des Vertrauensrats findet nicht statt. Im Saargebiet bleiben infolge des Ausfalls der Vertrauensratswahlen die Betriebsausschüsse im Amt.

Das Ermächtigungsgesetz über den französisch-sowjetrussischen Pakt

Paris, 18. März. Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 18. März zwei Gesetze:

1) Das Gesetz zur Billigung des am 2. Mai 1935 zwischen Frankreich und der Sowjetunion unterzeichneten Vertrages und Protokolls. Der einzige Artikel des Gesetzes lautet: „Der Präsident der Republik ist ermächtigt, den in Paris zwischen der Sowjetunion und Frankreich am 2. Mai 1935 unterzeichneten Vertrag und das Protokoll zu ratifizieren und, wenn angebracht, zur Anwendung zu bringen. Eine authentische Abschrift dieser Abkommen wird dem vorliegenden Gesetz beigefügt."

2) Das zweite Gesetz betrifft die Annahme des Militärstatuts, das für die rekrutenarmen Jahre in Kraft tritt.

Deutschland erkennt die neue Regierung Paraguays an

Berlin, 17 März. Die deutsche Regierung hat die neue, von Oberst Franco gebildete Regierung Paraguays anerkannt. Gleichzeitig erfolgte die Anerkennung durch die übrigen Mächte.

Deutschlands Botschafter in Argentinien, Brasilien und Chile

Berlin, 16. März. Der Führer und Reichskanzler hat zu Botschaftern ernannt:

Den Gesandten Dr. Schmidt-Elskop in Rio de Janeiro, den Gesandten Dr. Freiherrn v. Thermann in Buenos Aires, den Gesandten Dr. Freiherrn v. Schoen in Santiago.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Kopenhagen, Dr. Freiherr v. Richthofen, zum Gesandten in Brüssel ernannt.

Venizelos gestorben

Paris, 18. März. **Am Mittwoch morgen gegen 8,50 Uhr verstarb in Paris der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland, Venizelos.**

Der Tod von Venizelos wird auf die politische Entwicklung Griechenlands größten Einfluß ausüben, da bei dem persönlichen Charakter der griechischen Parteien mit der Auflösung der Venizelos-Partei gerechnet werden muß. Damit wird wiederum dem Anti-Venizelismus die Daseinsberechtigung entzogen, was eine ungeheure politische Auswirkung haben wird.

Kriegsfreiwillige und Arbeiter für Ostafrika

Mailand, 18. März. Aus Neapel ist in Genua der Dampfer „Lombardia" mit 4 000 Mann für Massaua bestimmten Arbeitern eingetroffen, um eine Reihe von Kriegsfreiwilligen, Verbandsführern der faschistischen Partei an Bord zu nehmen, die sich nach Erythräa begeben.

Antiengliche Stimmung in Paris

Paris, 18. März. Die Pariser Presse füllt sich immer mehr mit politischem Stoff aus London. Allgemein zeichnet sich eine recht antienglische Stimmung ab. Manche Blätter sprechen von einem Abgrund zwischen der französischen und der englischen Auffassung. Vor allem macht man in Paris den Engländern zum Vorwurf, daß sie sich die Locarno-Zukunft nicht einseitig profranzösisch, sondern unparteiisch zweiseitig prodeutsch und profranzösisch oder antideutsch und antifranzösisch vorzustellen scheinen.

Aus aller Welt

Zwischenlandung des LZ 129 in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 18. März. Das Luftschiff „LZ 129" hat in der Nacht zum Mittwoch über Friedrichshafen und dem Bodenseegebiet seine Versuchsfahrt fortgesetzt. Am Mittwoch früh, um 8 Uhr war die Haltemannschaft auf dem Landeplatz angetreten. 8.15 Uhr überflog das Schiff das Werftgelände. Nach einer Rundfahrt über die Stadt setzte das Luftschiff zur Landung an, die 8.27 Uhr trotz des starken Ostwindes glatt vonstatten ging. 15 Ingenieure der Werft und des DVL bestiegen dann das Luftschiff, um die technischen Versuche fortzusetzen.

Die 22½ Stunden dauernde Fahrt ist zur Zufriedenheit der Schiffsleitung und der Abnahmekommission abgelaufen. Um 8.40 Uhr wurde das Schiff ausgewogen, und gleich darauf erhob es sich zum letzten Teil seiner Erprobungsfahrt. Am Mittwoch werden hauptsächlich Peilversuche ausgeführt.

Großfeuer im Hamburger Freihafen

Hamburg, 18. März. In einem größeren Jutelager der Firma Weber, Smith und Hoare auf der Sprechaseninsel im Hamburger Freihafengebiet entstand am Dienstag abend wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Jutaballen ein Brand. Der 175×80 Meter große Lagerschuppen stand bald in hellen Flammen. Die Feuerwehr, die mit sieben Zügen zur Brandstelle gekommen war, gab aus 21 Rohren Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig verqualmten Schuppen außerordentlich schwierig. Nach etwa eineinhalb Stunden hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt.

Europas größtes Urwaldgebiet

Das größte Urwaldgebiet in Europa ist die Bialowieżer Heide in Polen. Sie gehört dem polnischen Staat und wurde im Jahre 1929 in folgende Gebiete eingeteilt: 31 961 Hektar Nutzwaldbestand, 90 296 Hektar als Repräsentationswald für Jagden usw., 4640 Hektar als Nationalpark und 55.19 Hektar als Tiergehege. Im Jahre 1914 wurden in diesem Urwald gezählt: 737 Wisente, 16 635 Hirsche, 1490 Damwild 60 Elche, 4960 Rehe, 2225 Stück Schwarzwild und zahlreiches kleineres Jagdwild, ferner Luchse, Dachse, Füchse. Durch den Weltkrieg wurde seinerzeit der Tierbestand der Heide fast vollständig vernichtet. Unter polnischer Verwaltung ist er dann wieder gehoben worden. Im Bialowieżer Forst finden die Repräsentationsjagden des polnischen Staatspräsidenten statt, an denen bereits wiederholt auch Ministerpräsident General Göring, der Danziger Senatspräsident Greiser sowie der deutsche Botschafter von Moltke teilgenommen haben.

Trinkwassernöte in Prag

Prag. Die Prager Stadtväter sind in größter Sorge. Mit dem Anwachsen der Stadt ist der Verbrauch an Trinkwasser in unheimlicher Weise gestiegen. Man weiß nicht, wie man den Bedarf decken soll. Das Moldauwasser, das seit einigen Jahren zur Streckung herangezogen wurde, hat sich in der letzten Zeit so verschlechtert, daß es nach einem Sachverständigengutachten, das der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt wurde, bald „ungenießbar" ist. Es weist nach dem Bericht so bedenkliche Verunreinigungen auf, daß die Gefahr seiner vollkommenen Entwertung für Nahrungszwecke besteht. Besonders im vergangenen Jahre habe die Verunreinigung der Moldau bei dauernd unternormalem Wasserstand ein ungewohntes Maß erreicht, so daß es immer schwieriger geworden sei, es chemisch für Ernährungszwecke geeignet zu machen. Die Ausgaben für die Reinigung sind gewaltig angestiegen. Um eine Katastrophe zu vermeiden, wird daher das Millionenprojekt, die tschechoslowakische Hauptstadt mit Trinkwasser aus dem Elbe- und Isergebiet zu versorgen, jetzt mit Hochdruck gefördert.

Das englische Weißbuch

Die englische Landaufrüstung.

Von Oberstleutnant Hans Rohde.

In den englischen Aufrüstungsprogrammen, wie es in dem Weißbuch der englischen Regierung zum Ausdruck kommt, scheint auf den ersten Blick die Landrüstung etwas stiefmütterlich behandelt zu sein, insofern, als von den 14 neuen Infanterie-Bataillonen der regulären Armee, die der englische Generalstab gefordert haben soll, zunächst nur 4 Bataillone aufgestellt werden. Der Schwerpunkt der englischen Aufrüstung zu Lande liegt aber nicht in der Neuaufstellung dieser 4 Bataillone, sondern in der Modernisierung, Motorisierung und Mechanisierung, die die englische Armee in den nächsten Jahren erfahren soll. Er liegt weiterhin in der Reorganisation der englischen Territorialarmee.

Die englische Territorialarmee ist seit langem schon ein besonderes Sorgenkind der englischen Landesverteidigung gewesen, andererseits jedoch bekanntlich der nächst der regulären Armee wichtigste Bestandteil der englischen Landmacht. Sie ist eine Freiwilligentruppe mit milizartiger Ausbildung und vierjähriger Dienstverpflichtung. Ihr größter Teil ist in 14 Divisionen, 2 Kavallerie-Brigaden sowie Armeetruppen zusammengefaßt, deren Gliederung und Ausrüstung im allgemeinen derjenigen der regulären Armee entspricht. Ihre Hauptaufgabe ist Heimatschutz, was jedoch nicht ausschließt, daß sie auch außerhalb Englands für die Reichsverteidigung verwandt werden kann. Eine solche Verwendung aber war bisher durch die geringe Stärke der Territorialarmee in Frage gestellt, die, infolge schlechter Rekrutierungsergebnisse erheblich unter dem vorgeschriebenen Soll liegend, bei weitem nicht ausreichte, um die Verbände der Territorialarmee auf Etatstärke zu halten. Am 1. Oktober 1934 wies die Territorialarmee mit einer tatsächlichen Stärke von, ausschließlich des ständigen Heeres, 6966 Offizieren und 125 274 Mann gegenüber einer Soll-Stärke von 8122 Offizieren und 155 587 Mann einen Fehlbestand von 1946 Offizieren und 30 313 Mann auf. Dieser Fehlbestand hat sich seitdem bis Ende vorigen Jahres noch um 849 Offiziere und 2041 Mann erhöht.

Das soll jetzt anders werden. Die Territorialarmee soll in kürzester Zeit schon auf ihre volle Stärke gebracht, ihre Kriegsverwendungsfähigkeit außerdem noch durch eine stärkere Ausstattung mit modernen Waffen und durch eine Umbildung gehoben werden, die schärfer als bisher zwischen Verwendung im Heimatschutz und Verwendung in Uebersee unterscheidet. Für beide Zwecke sollen besondere Einheiten, für den Heimatschutz vor allem eine Anzahl von Verbänden fast ausschließlich auf den Luftschutz des Heimatlandes eingestellt werden. Mit dieser Umbildung, für die der zurzeit laufende Haushalt der Territorialarmee bereits eine Erhöhung der Aufwendungen für diese um rund 267 000 Pfund gegenüber dem Vorjahre enthält, ist im Laufe des letzten Herbstes und Winters bereits begonnen worden. Sie soll bis Ende 1937 noch weiter durchgeführt werden.

Ein weiteres Kapitel der englischen Land-Aufrüstung bezieht sich auf Organisationsänderungen bei der Infanterie und Kavallerie der regulären Armee. Bei der Infanterie handelt es sich im wesentlichen um eine Neugliederung der Infanterie-Brigaden, von denen drei bekanntlich den infanteristischen Bestandteil einer englischen Division bilden. Bei der Kavallerie handelt es sich vor allem um die Bildung einer Schnellen Division im Heimatland und die Motorisierung der in Aegypten stehenden englischen Kavallerie-kräfte. In Aegypten soll aus den dort und den herumliegenden Gebieten befindlichen englischen Kavallerie-Kräften ein motorisierter Verband gebildet werden, der sich aus einem Panzerregiment, einem motorisierten Kavallerie-Regiment und einem Regiment leichter Kampfwagen zusammensetzt. Mit der Erprobung dieser organisatorischen Aenderungen ist bereits im Jahre 1934 begonnen worden. Ihre Durchführung soll im Laufe der nächsten zwei Jahre erfolgen. Mit ihr soll zugleich die Umwandlung von 15 Infanterie-Bataillonen in Maschinengewehrformationen und die Motorisierung von 8 der bestehenden 22 englischen Kavallerie-Regimentern verbunden sein. Nur zwölf Kavallerie-Regimenter sollen in Zukunft noch ihre Pferde behalten, von denen sich 6 als englische Besatzung in Indien befinden, die anderen 6 in der Heimat zur Ablösung der ersteren bestimmt sind.

Nicht minder wichtig ist die Verstärkung, Neugliederung und Neuausrüstung der Panzertruppen, wie sie das englische Aufrüstungsprogramm zu Lande vorsieht. England hat erst im Jahre 1934 eine grundlegende Neugliederung seiner gesamten Panzertruppe vorgenommen. Von den vier in England selbst liegenden Kampfwagen-Bataillonen der regulären Armee wurden als Ergebnis jahrelanger Versuche am 1. April 1934 3 Bataillone mit im ganzen 22 leichten und 25 mittleren Wagen gebildet und mit einem neuaufgestellten leichten Bataillon zu einem Kampfwagen-Regiment, der „First-Tank-Brigade", zusammengefaßt, während das vierte Bataillon mit insgesamt 39 leichten und 27 mittleren Wagen als Heerestruppe bestimmt wurde.

Mit dieser Verstärkung seiner Panzertruppen hatte England bereits einen bedeutsamen Schritt vorwärts auf dem Wege ihres Ausbaues und ihrer taktischen Vervollkommnung getan. Ihm sollen nunmehr nach dem englischen Aufrüstungsprogramm im Laufe der nächsten Zeit noch weitere folgen. So sollen auch die in England stehenden Infanterie-Divisionen der regulären Armee weitgehend mit Panzertruppen ausgerüstet werden. Gleichzeitig damit ist aber auch eine stärkere Motorisierung auch der anderen Waffen, vor allem der Infanterie, Artillerie, Pionier- und Nachrichtentruppen beabsichtigt.

Von ihnen sind heute motorisiert oder in der Motorisierung begriffen bei der regulären Armee annähernd der gesamte Nachschub der Infanterie, fast der siebente Teil der leichten Artillerie, die gesamte mittlere und schwere Artillerie, die gesamte Fliegerabwehr-Artillerie, die Pionier-Kompagnien und Brückenkolonnen von zwei Divisionen und die Nachrichtenabteilung einer Division, bei der Territorialarmee fast die gesamte Artillerie und mindestens die Hälfte aller Pionier- und Nachrichtenverbände. Auch bei allen diesen Waffen soll die Motorisierung in den nächsten Jahren in gesteigertem Maße fortgesetzt werden. Die Pionier- und Nachrichtentruppen sollen in ihrer Gesamtheit, bei der leichten Artillerie mindestens noch zwei reitende Abteilungen, bei der Infanterie die gesamten schweren Waffen motorisiert werden. Gleichzeitig damit aber ist beabsichtigt, auch die Schützen-Kompagnien in ähnlicher Weise mit Klein-Kampfwagen auszustatten, wie dies zum Teil bereits in Frankreich und Italien geschehen ist. Auch hier sind entsprechende Versuche bereits im Gange.

Alles in allem ergibt sich also ein Bild der englischen Aufrüstung zu Lande, die sich jedenfalls sehen lassen kann, das eine aber zum mindesten deutlich erkennen läßt, daß England auch auf diesem Gebiet seiner Landesverteidigung in kürzester Frist nachholen will, was es in dieser Beziehung in den Jahren nach dem Kriege verabsäumt und vernachlässigt hat. Die englische Land-Armee wird ein gegen früher erheblich anderes Gepräge erhalten, ihre Kampfkraft ganz außerordentlich gewinnen, eine Tatsache, die besonders interessant ist angesichts der Rolle, die die englische Land-Armee zurzeit vor allem in Aegypten und den anderen Teilen des englischen Weltreiches spielt.

Frankreich wollte Rheinland und Ruhrgebiet schlucken

Veröffentlichung wichtiger amerikanischer Dokumente

Wie man Deutschland ruinieren wollte

Washington, 16. März. Das Staatsdepartement übergab heute der Oeffentlichkeit den zweiten Band der Aktensammlung über die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten im Jahre 1920. Der fast 900 Seiten starke Band behandelt die vielen Nachkriegsprobleme sowie die Beziehungen zu England und anderen Ländern. Den deutschen Fragen werden 342 Seiten gewidmet.

Es ist gerade jetzt von besonderem Interesse, diese bisher noch nie veröffentlichten Akten kennenzulernen, die deutlich zeigen, daß die amerikanische Regierung schon im Frühjahr 1920 die wahre Lage im Rheinland durchschaute und alles, was unter den damaligen tatsächlichen und psychologischen Bedingungen möglich war, tat, um eine Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes vom Reich zu vereiteln.

Ein langer, bis jetzt vertraulich behandelter Bericht des amerikanischen Beobachters bei der Rheinlandkommission vom Februar 1920 klagt über den schweren Druck, den die französische Regierung sowohl auf das rheinische Volk wie auf die übrigen alliierten und assoziierten Mitglieder der Kommission ausübe, über vollkommen ungesetzliche französische Eingriffe in die deutsche Verwaltung, über die französische Taktik, in einzelnen Städten und Dörfern entgegen den Bestimmungen des Versailler Vertrages unerträgliche Zustände zu schaffen und dadurch Zwischenfälle herbeizuführen, die dann zur weiteren Besetzung deutschen Gebiets führen sollten. Der Bericht teilt mit, daß Einsprüche dagegen vom französischen Kommissar dahin beantwortet würden, daß die französische Regierung sich gezwungen sehen würde, eine scharfe Militärherrschaft im Rheinland einzuführen, wenn Amerika Frankreich dauernd in den Arm falle.

Immer wieder zeigen jedoch die jetzt veröffentlichten Akten das beharrliche Bestehen der Amerikaner darauf, daß Frankreich in den Grenzen des Vertrages bleibe.

Ebenso finden sich Hinweise darauf, daß sich Präsident Wilson in Versailles eine humane und von Zivilorganen auszuübende Verwaltung des besetzten Gebietes ausbedungen habe.

Einige Telegramme des Staatsdepartements an die Kommissare in Berlin und Koblenz sowie an den Botschafter in Paris, die zum Teil vom jetzigen Botschafter und Delegierten für die Abrüstungskonferenz Norman Davis unterzeichnet sind, wenden sich gegen die französischen Versuche, ungesetzlich in Außenhandels-

---

Kurt Lück, Posen.

Deutsches Wesen im Spiegel der polnischen Literatur und Volksüberlieferung

Fortsetzung.

III. Deutscher und polnischer Volkscharakter.

In den polnischen Forschungen über den eigenen Nationalcharakter wird das deutsche Wesen vom polnischen folgendermaßen unterschieden:

Seit langem hat man erkannt, daß der Deutsche mehr Willensmensch, der Pole mehr Gefühlsmensch ist. Jan Ciemniewski z. B. formuliert in seinem zweibändigen Werk „Erkenntnis und Gestaltung des Charakters" (poln.) Posen 1927, Teil 1, S. 176: „Die Stärke des Deutschen und Engländers beruhe auf dem Verstande, die Stärke des Polen — auf dem Herzen und dem Gefühl." Daher sei das Leben eines Durchschnittsdeutschen ärmer als das des Durchschnittspolen. Für den Deutschen ist das Leben Prosa und Poesie nur eine eine Ausschmückung, für den Polen ist das Leben selbst Poesie. Beim Deutschen gehe alles auf dem Umwege über den Verstand zum Herzen, beim Polen umgekehrt über das Herz zum Verstande. In diesem Reichtum an Gefühl und Phantasie liege aber ein großer Nachteil für den Konkurrenzkampf des polnischen Volkes mit seinem westlichen Nachbarn. Ciemniewski gibt aber auch einem deutschen Urteil recht, daß zwar das Gefühl der Polen stark sei, aber daß sein Charakter auch schwache Seiten habe. Ueber diese schwachen Seiten hat die polnische Charakterologie der letzten Jahre öfter ausführlich gehandelt*).

Man sagt ferner, daß der Deutsche gern philosophiere und über Probleme nachgrüble, während der Pole sie lieber praktisch durchlebt. Der polnische Geist drängt intuitiv zur Synthese, der deutsche zur Analyse. Der Deutsche geht langsam aber wohlüberlegt und mit ordnendem, aufbauendem Sinn an die Durchführung seiner Pläne. Der Pole durchdenkt einen Plan spielend leicht, stürzt sich mit wahrer Leidenschaft auf seine Durchführung, scheitert aber dann oft aus Mangel an Zähigkeit und Beharrlichkeit. Tymieniecki stellt im Vergleich zu Polens westlichem Nachbarn den Mangel an Disziplin innerhalb der Gemeinschaft, an Ausdauer und schnelleren Verbrauch der Nervenspannkraft fest. Andere polnische Forscher betonen, daß im Vergleich zur deutschen Gründlichkeit der Pole zur Oberflächlichkeit neige. Stanislaus Przybyszewski schreibt in seinem Buch „Von Polens Seele", Jena 1917, eine Ueberbrückung dieser verschiedenen Denkarten sei trotz allem möglich. Im Gegensatz zu den romanischen Völkern, deren Denkweise fast aller Gefühlselemente bar ist, im Gegensatz zu der völlig starren, kalten, abgestorbenen Kultur der Südländer ist die vernunftsmäßige, logische praktische Kultur der Deutschen doch so von echten und tiefen Gefühlswerten durchtränkt, daß sie sich weit mehr der slawischen Kultur zuneigt als der welschen, und umgekehrt ist dem echten Slawen die germanische Kultur immerhin noch verwandter als die italische oder gallische.

Hat nicht angesichts dieser Andersartigkeit der beiden Volkscharaktere der Dichter und Schriftsteller geradezu unbegrenzte Möglichkeiten der Gestaltung, umsomehr, als seit einem Jahrtausend auf polnischer Erde der Pole mit deutschen Einwanderern zusammengelebt hat?

*) J. Tymieniecki: „Cechy moralne narodu jako wynik historji." Poznań.

A. Górski: „Cnoty i wady narodu szlacheckiego." Warszawa. 1935.

Die Stuttgarter Jugend- und Familienbibel

Von Pfarrer D. Wilhelm Laible, Leipzig.

Die mit den prächtigen Bildern von Rudolf Schäfer ausgestattete „Jugend- und Familienbibel", die von der Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart herausgegeben wird, hat bereits einen Siegeszug halten dürfen. Nunmehr ist auch noch eine verkleinerte Ausgabe erschienen; der Text ist genau derselbe wie bei der großen Ausgabe. Zweck der kleinen Ausgabe ist der gleiche, wie bei den kleineren Formaten der Gesamtbibel, ein handlicheres Buch zu schaffen, was besonders für Schul- und Konfirmandenunterricht willkommen sein wird, wenn die Kinder vorlesen oder nachschlagen sollen.

Wir begrüßen diese neue Ausgabe, denn sie bringt auf neue Weise Gottes Wort unter das Volk. Und wir verstehen nicht, wie gewisse Kreise überhaupt an einer Jugend- und Familienbibel Anstoß nehmen können. Sie meinen, es müsse immer die ganze Bibel sein und jede Bibelauswahl sei schon ein Sichvergreifen an Gottes Wort. Ist das nicht eine zu mechanische Auffassung? Macht nicht auch der treueste Bibelfreund einen Unterschied zwischen verschiedenen Stellen, ja ganzen Büchern der Heil. Schrift? Es gehört zur Knechtsgestalt der Schrift, daß sie das Göttliche in menschlicher Hülle trägt und nicht alles gleichwertig in ihr ist. Oder wer würde der Rede des Advokaten Tertullus den gleichen Wert zumessen wie einer Rede des Paulus; oder den Vorschriften über die Schlachtungen der Opfertiere den gleichen Wert, wie der Geschichte vom Lamm Gottes, „am Stamm des Kreuzes geschlachtet"? Oder steht der Prediger Salomo auf gleicher Höhe wie das Johannesevangelium? Also Unterschiede sind, wir haben ganze Kapitel, über die wir hinwegeilen, und ganze Kapitel, von denen wir nicht loskommen. Nun soll gewiß die Bibel Bibel bleiben; was uns heute bedeutungslos erscheint, kann morgen Zentnergewicht haben; und wir wehren jeder Hand, die sich nach ihr ausstreckt, sie zu verkürzen. Sie ist und bleibt in ihrer Gesamtheit Gottes Heiligtum, sie ist der Gottesbrief an die Welt, und wenn wir sie aufschlagen dann schlagen wir nicht irgendein Buch auf, sondern Gottes Wort.

Aber das darf nicht blind dagegen machen, daß es auch pädagogische Rücksichten zu nehmen gibt gegenüber der Jugend und der Familie. „Ihr könnt es jetzt nicht tragen", sagt Jesus zu den Jüngern; und Paulus an die Korinther: „Milch habe ich euch zu trinken gegeben, nicht starke Speise, denn ihr konntet noch nicht." Welcher Hausvater ist, der beim Vorlesen der Bibel nicht ganze Kapitel überschlägt? Wer wüßte nicht, welchen Mißbrauch die Jugend mit Vollbibeln gemacht und gerade die Stellen angezeichnet hat, die nicht für die Jugend passen? Aus diesen Rücksichten heraus sind schon früher „Schulbibeln" entstanden, mit einer Auswahl aus der Bibel, freilich oft von Gesichtspunkten aus, die wir nicht billigen konnten. Wer uns eine „Jugend- und Familienbibel" geben will, der muß beides in sich vereinigen, tiefste Ehrfurcht vor Gottes Wort und barmherziges Verständnis für das, was Jugend und Familie tragen kann. Er darf nichts vorenthalten von allem Rat Gottes, aber auch nichts aufzwingen, wo das Verständnis der Zuhörer aussetzt. Er darf ferner nicht mit ausgewählten „Bruchstücken" sich begnügen, sondern muß den Zusammenhang der Bibel wahren, Buch für Buch, Kapitel für Kapitel, und da, wo Stücke ausgelassen sind, muß er durch Ueberleitungen Ersatz geben. So hat man eine Bibel in der Hand, zwar nicht die Vollbibel, aber doch eine Bibel mit dem großen Gang der Heilsgeschichte und der Offenbarungen Gottes. Je bibelfremder heute die Jugend geworden ist, desto dankenswerter ist eine solche „Jugend- und Familienbibel", die man ohne Bedenken jedem in die Hand geben kann. Und nicht nur der Jugend. Jeder großstädtische Seelsorger weiß, wie mancher zu ihm kommt, der die Bibel lesen möchte, aber er kann nichts mit ihr anfangen, sie ist ihm zu dunkel, zu schwer. Die Jugend- und Familienbibel kann er ohne Anstoß lesen, und wenn er sich hineingelesen hat, dann wird er mit Lust zur Vollbibel greifen. Denn darauf will die Jugend- und Familienbibel hinaus, zur Vollbibel führen; denn Bibel bleibt Bibel, sie ist das Buch, von dem der schöne Vers sagt: „Wo keine Bibel ist im Haus, da siehts gar öd und traurig aus."

Was wir oben von Inhalt und Aufgabe einer „Jugend- und Familienbibel" sagten, ist nicht aus der Theorie geschrieben, die Stuttgarter Jugend- und Familienbibel ist es, die wir beschrieben haben. Man kann ja leicht an ihr kritisieren, aufzählen, was sie ausgelassen hat, betonen, was sie hätte aufnehmen müssen. Aber kritisieren ist leichter als besser machen. Bis jetzt haben wir nichts Besseres, und man sollte Gott danken und der Stuttgarter Bibelanstalt, daß sie diesen treuen Dienst für Volk und Kirche getan. In der neuen kleinen Ausgabe mit ihrem handlichen Format haben wir endlich auch die rechte „Schulbibel", nach der man seit Jahrzehnten ruft.

Die Stuttgarter Jugend- und Familienbibel ist bei allen Buchhandlungen und auch direkt bei der Privileg. Württ. Bibelanstalt, Stuttgart, wie folgt zu beziehen: Kleinformat (14×20½ cm) ohne Bilder: Nr. 211 Rohleinen, farbig Mk. 1,90; Nr. 212 Leinen, schwarz Mk. 2,10; Nr. 213 Leinen, Goldschnitt Mk. 4,—; Nr. 214 Leder, Rotschnitt Mk. 5,—. Mit 15 farbigen Bildern von D. Rud. Schäfer: Nr. 219 Rohleinen, farbig Mk. 2,25; Nr. 220 Leinen, schwarz Mk. 2,50; Nr. 221 Leinen Goldschnitt Mk. 4,50; Nr. 222 Leder, Rotschnitt Mk. 5,50. — Große Ausgabe (18×26 cm) mit 15 farbigen Bildern von D. Rud. Schäfer: Nr. 392 Rohleinen, farbig Mk. 3,60; Nr. 393 Leinen, schwarz Mk. 3,80; Nr. 394 Halbfranzband Mk. 5,80; Nr. 395 Leinen, Goldschnitt Mk. 6,80; Nr. 396 Leder, Rotschnitt Mk. 7,80. — In Polen sind die Preise um 25% ermäßigt.

maßnahmen der Reichsregierung einzugreifen oder in der Frage der Kohlenlieferungen ein Ultimatum zu stellen. Die amerikanische Regierung betonte dabei, daß man das schon genug geplagte Deutschland nicht zwingen dürfe, unerwünschte oder unbenötigte Waren aus Frankreich zu kaufen oder die Kohlenfrage über Gebühr aufzubauschen und daraus dann eine fadenscheinige Berechtigung zur Besetzung des Ruhrgebietes herzuleiten.

Die Berichte der amerikanischen Kommissare in Deutschland erklären, daß Frankreich durch die Beschneidung der ganzen deutschen Souveränität im Rheinland und durch die Provozierung von Zwischenfällen, die dann zur Ruhrbesetzung führen sollen, einen Zustand herbeiführen wolle, in dem dann die Bevölkerung im Ruhrgebiet und im Rheinland der Versuchung erliegen könnte, durch die Schaffung eines an Frankreich sich anlehnenden Sonderstaates eine wirtschaftlich starke Einheit getrennt vom Mutterland zu bilden. Andere Berichte verweisen auf ungesetzliche Eingriffe der französischen Besatzungsbehörden in die deutschen Lokalverwaltungen.

Damals veröffentlichte französische Berichte über die Stärke des deutschen Nachkriegsheeres wurden von den amerikanischen Kommissaren als Propaganda bezeichnet, die in Paris und nicht in Deutschland fabriziert worden sei. Weiter wird betont, daß Frankreich offensichtlich die Absicht habe, durch unsinnige, unmögliche und zahlenmäßig nicht festgelegte Reparationsforderungen Deutschland wirtschaftlich zu ruinieren [illegible] das Rheinland sowie das Ruhrgebiet zu schlucken. Der amerikanische Kommissar in Koblenz, Pierrepoint Noyes, war über das französische Ränkespiel so empört, daß er seinen Posten zur Verfügung stellte.

Einen breiten Raum in der Aktenveröffentlichung nehmen die Berichte ein, die sich mit Frankreichs störrischer Weigerung, deutsche Truppen zur Beendigung des roten Aufstandes ins Ruhrgebiet einrücken zu lassen, beschäftigen. Die amerikanische Regierung erklärte wiederholt, daß deutsche und nur deutsche Truppen das Recht und die Verantwortung für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet und die Niederschlagung des kommunistischen Terrors hätten, und daß keine Haarspalterei diesen Einmarsch der Reichswehr ins Ruhrgebiet als eine Verletzung des Versailler Vertrages auslegen könne.

Frankreich behauptete dagegen andauernd, daß die Ruhrarbeiter — wobei man offenbar die Kommunisten meinte — keine deutschen Truppen wünschten, und unter diesem nichtigen Vorwand besetzte dann Frankreich auch am 6. April 1920 Frankfurt, Darmstadt und Hanau. Der amerikanische Außenminister Colby bezeichnete in einem Telegramm an den Pariser Botschafter dieses Vorgehen als unberechtigt und ungerechtfertigt. Am 18. April 1920 wies er General Allen in Koblenz an, unter keinen Umständen eine Konzentrierung französischer Truppen in der amerikanischen Besatzungszone zuzulassen oder sich irgendwie an einer französischen Aktion zu beteiligen. Am 19. April erteilte er seinem Pariser Botschafter den Auftrag, bei der französischen Regierung ernste Vorstellungen wegen der Besetzung von Frankfurt und Umgebung zu erheben. Er verlangte, daß man den deutschen Truppen den Aufenthalt im Ruhrgebiet so lange gestatte, bis nach deutschem Ermessen die Ruhe gesichert und die Förderung von Kohle und damit die Beförderung von Nahrungsmitteln für die deutsche Bevölkerung gewährleistet sei.

Im Juni 1920 ließ die amerikanische Regierung in Paris wegen der Verwendung afrikanischer Truppen im besetzten Gebiet Vorstellungen erheben, wobei sie erklärte, daß ihr wegen dieser Verwendung zahlreiche Protestbriefe und Telegramme zugegangen seien.

Zahlreiche hartnäckig wiederholte Bemühungen Frankreichs, die amerikanische Regierung zu gemeinsamen Protesten in Berlin wegen aller möglichen angeblichen Verstöße zu bewegen, wurden, wie die Dokumente zeigen, von Washington immer wieder abgelehnt. Sogar gegen die Reisen deutscher Minister ins besetzte Gebiet sollte Amerika protestieren. In allen diesen Fällen antwortete die amerikanische Regierung, sie müsse sich vorbehalten, selbst zu entscheiden, was sie als im allgemeinen Interesse für richtig finde.

Anläßlich einer der vielen in jener Zeit abgehaltenen Konferenzen erklärte das Staatsdepartement am 21. Juni 1920, Amerika lehne es ab, sich an einer Schlußkonferenz zu beteiligen und nach Wunsch der Alliierten nur blind das zu unterschreiben, was diese vorher unter Ausschluß Amerikas unter sich ausgemacht hätten. Auch die Beteiligung an der Verteilung der oberschlesischen Kohle lehnt Amerika mit der Begründung ab, daß es sich nicht zum ausführenden Organ des von ihm nicht ratifizierten Versailler Vertrages machen lassen wolle. Diese Ablehnung enthielt auch die sarkastische Bemerkung, es wäre doch wohl richtiger und humaner, wenn diese Kohlenkommission in Schlesien und nicht in Belgien ihren Sitz hätte.

Die Aktensammlung enthält dann unter anderem noch ein Telegramm von Norman Davis, in dem er die Alliierten davor warnt, Deutschland in der Reparationsfrage zu Maßnahmen zu zwingen, die es wirtschaftlich ruinieren müßten. Weiter wird ein langes Gutachten des allein widersprechenden amerikanischen Mitgliedes der Reparationskommission abgedruckt, in dem die unfaire Behandlung Deutschlands durch die Alliierten klar nachgewiesen wird.

Untergrundbahn auf Rügen!

Riesige Pläne Dr. Robert Leys

Wichtige Darlegungen über die Fürsorge, die die Deutsche Arbeitsfront „Kraft durch Freude" für die deutschen Arbeiter plant, machte der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, gegenüber der pommerschen Gaupresse anläßlich seiner ersten großen Wahlrede in Pommern.

Dr. Ley erklärte, daß der Plan des Führers dahin gehe, 14 Millionen deutsche Arbeiter jedes Jahr künftig einen Erholungsurlaub mit allen Bequemlichkeiten erleben zu lassen. 7½ Millionen davon sollen aus der Industrie, 6½ Millionen aus dem Handwerk, der Landwirtschaft und den übrigen Wirtschaftszweigen kommen. Im Laufe der Zeit würden fünf Seebäder, nämlich drei an der Ostsee und zwei an der Nordsee, für je 20 000 deutsche Volksgenossen errichtet werden. Der Bestand der KdF-Flotte werde auf dreißig Schiffe erhöht. Von diesem Gesamtplan umfasse ein engerer Drei-Jahres-Plan den Bau eines Ostseebades zwischen Binz und Saßnitz auf Rügen bei dem kleinen Dorf Mukrau auf der „Schmalen Heide". Dort werde u. a. ein Gebäude von vier Kilometern Länge erstellt werden, ein Gemeinschaftshaus mit Kabinen. Außerdem würden sechs bis acht Seepavillons in das Meer hinausgebaut werden, die als Speiseräume benutzt würden. Der deutsche Arbeiter werde für seinen Urlaub in diesem Seebad nicht einmal den Badeanzug mitzubringen brauchen. Er bekomme alles geliefert und zahle dafür einschließlich Unterbringung und Verpflegung 2 RM. täglich. Ein Berliner Arbeiter könne einen siebentägigen Ferienaufenthalt im Rügenbad mit rund 20 RM. bestreiten. Da während der Badesaison etwa 3000 deutsche Arbeiter täglich dort ankommen und abreisen würden, solle das Rügenbad einen eigenen Bahnhof und einen eigenen Hafen erhalten. Damit auch diejenigen Badegäste, die an den Seiten des ausgedehnten Bades untergebracht sind, keinen zeitraubenden Weg zurückzulegen brauchen, um bis zum Mittelpunkt der Badeanstalt zu kommen, sei die Einrichtung einer Untergrundbahn geplant, die für eine schnelle Durchführung des örtlichen Verkehrs sorgen solle.

Noch keine Einigung über die Transitgebühren

Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, bestätigt sich die Nachricht von dem Eintreffen einer deutschen Delegation in Warschau zu weiteren Verhandlungen über die Regelung der Gebühren für den Durchgangsverkehr nicht. Dagegen behauptet das Blatt, daß die Verhandlungen auf diplomatischem Wege über die Botschaften in Berlin und in Warschau weitergeführt werden. Man sei sich jedoch noch nicht einen Schritt näher gekommen.

Gerüchtweise werden wieder neue Vorschläge für die Regelung der Gebühren ohne Barzahlungen laut. Der eine dieser Vorschläge soll dahin gehen, daß Deutschland an Polen Forderungen, die es in Italien hat, abtritt, und daß Polen diese Forderungen gegen seine Schuldverpflichtungen gegenüber Italien verrechnet.

Ein noch phantastischeres Gerücht gibt die „Gazeta Handlowa" wieder. Danach bestehe das Projekt, daß Deutschland seinen Export nach Sowjetrußland erhöhen könnte und die Forderungen für den Exportüberschuß an Polen abtreten könnte.

Die „Gazeta Handlowa" fügt allerdings selbst hinzu, daß es sich hier um Ideen handelt, die noch nicht in das Stadium der Verhandlungen gekommen seien.

Sitzung der Kontrollkommission der staatlichen Unternehmen

Im Gebäude des Industrie- und Handelsministeriums fand am Sonnabend die erste Sitzung der Kontrollkommission der staatlichen Unternehmen statt.

Minister Górecki legte die Aufgabengebiete der neugebildeten Kommission fest. Die Kommission hat folgende Aufgaben:

1. Kontrolle der staatlichen Unternehmen vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus und ihr Einfluß auf den Staatshaushalt.
2. Prüfung des wirtschaftlichen Einflusses der Staatsunternehmen auf die Privatwirtschaft.
3. Bearbeitung von Gesetzesanträgen, Verordnungen und Verfügungen, die zum Ziele haben:
   a) Tätigkeitsbegrenzung der Staatsunternehmen,
   b) Angleichung der Arbeitsbedingungen in den Staatsunternehmen an die privaten Unternehmen,
   c) Verbesserungen in der Wirtschaftsführung der staatlichen Unternehmen.

Nach Wahl des Präsidiums und Erledigung einiger technischer Fragen setzte die neugebildete Kommission die nächste Sitzung auf den 21. März fest.

Aus der polnischen Auslandpresse

Der „Naród", das in Westfalen erscheinende Blatt der Polen in Deutschland, schreibt in einem Leitartikel:

„Unser völkisches Ideal ist das Streben, alle Glieder des polnischen Volkes in Deutschland zu guten Polen zu machen. Unsere Väter waren das, also müssen auch wir es sein. Aber nicht nur dem Namen nach, sondern aus Ueberzeugung, nicht nur in Gesellschaft oder auf einer Versammlung, sondern überall. Nicht nur dann, wenn wir Nutzen daraus haben, sondern auch dann, wenn wir durch unser Bekennen zum Polentum den Unwillen der anderen auf uns ziehen.

Es gibt auch in unseren Reihen Menschen, die in völkischer Hinsicht minderwertig sind. Die einen von ihnen finden keine Gelegenheit, sich zum Polentum zu bekennen, sie kommen aber früher oder später zu uns zurück, sobald ihre Gleichgültigkeit schwindet. Andere jedoch widersetzen sich wissentlich den Lebensgesetzen ihres Volkes. Das Volk beklagt den Verlust dieser Menschen nicht. Ebenso wie der Bauer nicht über den Verlust der Spreu klagt, die beim Reinigen des Getreides fortfliegt."

Dreierkonferenz in Rom vertagt

Wien, 16. März. Da auf Wunsch Mussolinis die römische Dreierkonferenz um einige Tage verschoben wurde und erst vom Freitag, dem 20. März, bis Sonntag stattfinden soll, werden sich Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg ebenso wie Gömbös und Kanya erst zu diesem Zeitpunkt nach Rom begeben.

Die französisch-syrischen Verhandlungen

Jerusalem, 16. März. Der französische Oberkommissar von Syrien, de Martel, ist bereits am Sonnabend nach Frankreich abgereist, wo demnächst in Paris die französisch-syrischen Ausgleichsverhandlungen beginnen sollen. Die syrische Abordnung, deren Abreise für den 21. März vorgesehen ist, besteht aus vier Führern der Nationalisten und aus dem Justiz- und Finanzminister des gegenwärtigen Kabinetts. Die Abordnung wird von einer Reihe von Sachverständigen begleitet werden.

Obwohl der Generalstreik in Damaskus überall beendet ist, dauert die Boykottierung der französisch-belgischen Elektrizitäts- und Straßenbahngesellschaft durch die Bevölkerung der Stadt weiterhin an. Pressemeldungen zufolge wurde dem gestürzten syrischen Präsidenten Tadschiddin auf seiner Flucht aus Syrien im Libanon von einem Hotel die Aufnahme verweigert. Es heißt, daß die französische Regierung dem ehemaligen Präsidenten in Algerien einen hohen Posten versprochen haben soll.

Flämische Frontkämpfer gegen das französisch-belgische Militärabkommen

Brüssel, 15. März. Der flämische Frontkämpferverband hat in Erwiderung des einstweiligen Verbotes seiner für den 24. März geplanten Kundgebung beschlossen, den Kampf gegen das französisch-belgische Militärabkommen, auch in der neuen Form, die dieses Abkommen kürzlich durch einen Briefwechsel zwischen der französischen und belgischen Regierung gefunden hat, unvermindert fortzusetzen. Zu diesem Zweck soll nunmehr am 22. März, und zwar gleichfalls in Brüssel, eine außerordentliche Friedenskonferenz stattfinden, zu der der Frontkämpferverband alle flämischen Organisationen, die auch an der verbotenen Kundgebung teilnehmen wollten, eingeladen hat.

In dem Beschluß, den der Vorstand des Verbandes hierzu gefaßt hat, heißt es, daß — im Gegensatz zu der Auffassung des Brüsseler Oberbürgermeisters Max — die internationale Lage keinen Anlaß geboten habe, die geplante Kundgebung zu verbieten. Im Gegenteil sei gerade jetzt eine Massenkundgebung zugunsten einer Politik der Selbständigkeit und des Friedens gegen das französische Militärabkommen, gegen Kriegsgefahr und Kriegshetze geboten.

Die Schritte, die der Vorstand des Verbandes bei der Regierung unternommen habe, um die Zurücknahme des Verbotes zu erreichen, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

In einem Leitartikel führt „Standaard" heute aus, daß das neue französisch-belgische Militärabkommen nicht besser sei als das alte und daß die gefährliche Tragweite des Abkommens auch in seiner neuen Form nicht vermindert sei. Die einseitige Orientierung der belgischen Militärpolitik sei durch das neue Abkommen noch juristisch und praktisch verstärkt worden.

400 Kommunisten überfallen eine Ortschaft

Buenos Aires, 16. März. 400 Kommunisten griffen am Sonntag die Ortschaft Obera in der Nähe der Stadt Posadas im Gebiet von Misiones an. Nach einem heftigen Feuergefecht warf die Polizei, unterstützt von der Bevölkerung, die Angreifer zurück, von denen rund hundert verhaftet wurden. Drei rote Fahnen wurden im Hause des Landarbeiterverbandes beschlagnahmt.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten wurde ein Mann getötet, während sechs andere verletzt wurden. Die Ursache für den Angriff bildete das Verbot einer vom Landarbeiterverband beantragten Kundgebung gegen das Gesetz zur Beschränkung der Yerbamate-Pflanzungen und das Gesetz, das den Mindestpreis auf 6 Pesos festsetzt.

Buenos Aires, 17. März. Wie ergänzend mitgeteilt wird, hat das Feuergefecht mit der Polizei bisher zwei Tote und mehrere Verwundete gefordert. 120 Kommunisten wurden verhaftet; über 300 sind in den Yerba-Wäldern von der Polizei und den bewaffneten Einwohnern umzingelt und werden sich aus Nahrungsmangel ergeben müssen.

Eine Aeußerung des Regierungssekretärs dieses Gebietes läßt den Schluß zu, daß alle Beteiligten als unberechtigte Nutznießer staatlicher Landes abgeschoben werden.

Eine zweite englische Luftschutzdivision gebildet

London, 16. März. Die englischen Militärbehörden haben nunmehr eine zweite Luftschutzdivision in dem großen Industriegebiet der North Midlands gebildet, nachdem bereits im letzten Jahre eine Londoner Luftschutzdivision geschaffen worden war.

Die neue Division ist, wie in der englischen Hauptstadt durch Umbildung mehrerer Infanteriebataillone der Territorialarmee gebildet worden.

Einladung Paraguays zur Panamerikanischen Friedenskonferenz

Washington, 17. März. Das Staatsdepartement hat am Montag den Gesandten der Vereinigten Staaten in Asuncion beauftragt, der neuen Regierung von Paraguay unter Oberst Rafael Franco eine Einladung zur Teilnahme an der in Aussicht genommenen Pan-Amerikanischen Friedenskonferenz in Buenos Aires zu überreichen.

„Berliner Monatshefte"

Zeitschrift zur Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges, herausgegeben von Dr. h. c. Alfred v. Wegerer (Märzheft 1936, Quaderverlag, Berlin W 15).

An der Spitze des Heftes steht eine Arbeit von Dr. Carl Mühlmann, in der „Zum 16. März 1936" an die historische Entwicklung der preußischen und deutschen Armee erinnert wird, die auch früher Schicksalsschläge überwunden und immer wieder die Kraft gefunden hat, sich im gegebenen Augenblick zu dem machtvollen Verteidigungsinstrument des Staates aufzurichten.

Es folgt eine Arbeit, die in Fortsetzung der Aufsatzreihe über „Die Mobilmachung der europäischen Mächte im Sommer 1914" aus der Feder des ersten österreichischen Sachverständigen Oberst a. D. Kißling (Wien) die Mobilmachung Oesterreich-Ungarns behandelt. Die durch Skizzen erläuterte Arbeit berührt alle Phasen der Mobilmachung und des Aufmarsches in Oesterreich-Ungarn im Juli 1914.

Der vor wenigen Wochen erschienene erste Teil des achten Bandes der russischen Aktenpublikation enthält ein außerordentlich wichtiges Dokument zur Beurteilung der Kriegsverantwortlichkeit. Es handelt sich um einen Erlaß des britischen Außenministers Sir Edward Grey an den britischen Gesandten in Serbien vom 24. Juni 1915. Grey erinnert in diesem Erlaß die serbische Regierung an ihre Politik offener Feindschaft gegen Oesterreich-Ungarn während der letzten Vorkriegsjahre. Serbien habe sich damals bemüht, die slawische Bevölkerung Oesterreichs aufsässig zu machen und Oesterreich-Ungarn in jeder denkbaren Weise zu beunruhigen. Wörtlich erklärt Grey: „Serbien hat diesen Entschluß buchstäblich ausgeführt, und aus der so geschaffenen Spannung ist der gegenwärtige Krieg entstanden."

Noch bedeutsamer ist Greys Urteil über die Verantwortlichkeit für den europäischen Krieg. In dem Versprechen, das der Kaiser von Rußland dem Prinzregenten von Serbien am 27. Juli 1914 gegeben hat, daß Rußland keinesfalls dem Schicksal Serbiens gegenüber desinteressiert bleiben wird, sieht Grey den ersten „Ursprung des Krieges".

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Wir weisen auf das Stammbuch „Blut und Boden" hin, das in den Geschäftsstellen zum Preise von 0,40 zł erhältlich ist.

O.-G. Posen: 18. März, 8 Uhr: Allgem. Kam.-Abend im Deutschen Haus.
O.-G. Posen: 20. März: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus.
O.-G. Pinne: 21. März: Gefolgschaftsabend im Schützenhaus.
O.-G. Pleschen: 21. März, 3 Uhr: Versamml.
In Wilhelmsberg (Mściszewo) 21. März, 7 Uhr: Versammlung bei Neubert.
O.-G. Czempin: 21. März: Mitgl.-Versammlung.
O.-G. Kosten: 22. März: Mitgl.-Versammlung.
O.-G. Rathenau: 22. März, ½2 Uhr: Jugendkundgebung in Strielau bei Sredzinski.
O.-G. Ostrowo: 22. März, ½5 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Ostrowo.
O.-G. Kobylin: 22. März, ½8 Uhr: Jugendwerbekundgebung in Kobylin.
O.-G. Eichdorf: 22. März, 3½ Uhr: Versamml. in Friedrichsdorf bei Lampert.
O.-G. Rogasen: 22. März, 6 Uhr: Mitgl.-Vers. im Hotel Polski.
O.-G. Chmielinko: 22. März, 5½ Uhr: Oeffentl. Versammlung.
O.-G. Kupferhammer: 22. März, 2 Uhr: Vers.
O.-G. Birnbaum: 22. März, 3 Uhr: Oeffentl. Versammlung in Thiergarten bei Rebenz.
O.-G. Eichdorf: 22. März, 6 Uhr: Versamml. bei Schönborn.
O.-G. Borek: 22. März, 1 Uhr: Oeffentl. Vers. in Borek bei A. Reimann.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 18. März

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.58, Sonnenuntergang 18.02; Mondaufgang 4.03, Monduntergang 13.15.

Wasserstand der Warthe am 18. März + 1,41 gegen + 1,50 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 19. März: Am Tage etwas wärmer, nachts Temperaturen um 0 Grad; überwiegend heiter; schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Eugenjusz Onegin"
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: „Aida" mit A. Korytko-Czapska.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Im weißen Rößl" (Deutsch)
Gwiazda: „Die indischen Infanteristen" (Engl.)
Metropolis: „Schwarze Augen" (Französisch)
Słońce: „Lockenköpfchen" (Engl.)
Sfinks: „Himmel auf Erden" (Deutsch)
Wilsona: „Das letzte Signal" (Engl.)

Märztage

Wenn der Himmel sich hellblau über uns spannt und die Sonne uns freundlich anlacht, dann überkommt uns Sehnsucht nach dem Frühling. Es gefällt uns nicht mehr, uns einzusperren in die vier schützenden Wände, und wäre unsere Behausung noch so hübsch und behaglich. Uebermächtig lockt es uns ins Freie.

Querüberfeld zu gehen an so einem Märztage, das ist das richtige. Der Boden ist weich und feucht, und die Schuhe kleben ein wenig darin fest; aber das gehört dazu bei so einem Vorfrühlingsspaziergang. Wir wollen fühlen, wie sich die Starrheit der Erde gelöst hat und sie jetzt aufnahmebereit ist für die neue Saat. Wir strengen unsere Augen an und spähen nach dem, was aus dem Boden herauskommen will; selbst das schüchternste Hungerblümchen erfreut uns, ist es doch ein Zeichen, daß es eines Tages wirklich wieder Frühling über unserer Erde sein wird.

Wenn die Märztage kommen, haben wir das Gefühl, wieder einmal über den Berg zu sein. Wir vernachlässigen unsere Oefen und fangen an, unsere Sommersachen hervorzusuchen.

Also . . . mit dem März dem Frühling entgegen! Sträucher und Bäume sind schon voller Kätzchen, die Bienen singen schon ihr brummendes Lied. Der Wind streicht frisch über Feld und Wiese, er will alles Verstaubte wegkehren. Der März fegt aus, damit der Frühling alles blankgeputzt und schön vorfindet.

Hilfsbereites Verständnis für kirchliche Jugendarbeit

Am Sonntag Lätare, dem 22. März, gilt die Gabe, die in den evangelischen Gottesdiensten erbeten wird, der evangelischen Arbeitsgemeinschaft für die weibliche Jugend, die im ganzen Kirchengebiet ihre verantwortungsvolle Arbeit an unseren jungen Mädchen tut und sie in Helferinnenkursen, Freizeiten und Bibelwochen für ihre Aufgabe in Familie und Gemeinde tüchtig machen will. Auch das Blatt „Jugend am Wort", das von der Arbeitsgemeinschaft herausgegeben wird, steht im Dienste dieser Aufgabe, die nur dann erfüllt werden kann, wenn die gesamten Gemeinden in rechtem Verständnis für die Notwendigkeit der Jugendarbeit auch materiell die Mittel dafür zur Verfügung stellen. pz.

Zum Namenstage des verstorbenen Marschalls

Am Mittwoch, dem 18. März, marschieren um 6,45 Uhr die militärischen Abordnungen zum Plac Wolności, wo von 19 bis 19,15 Uhr die Rede des Staatspräsidenten durch Großlautsprecher übertragen wird. Um 19,20 Uhr erfolgt der Vorbeimarsch mit Musikkapellen und Fackeln.

Am Donnerstag, dem eigentlichen Namenstage, findet in der Pfarrkirche nur eine Seelenmesse für den verstorbenen Marschall statt. Weitere Veranstaltungen sind nicht vorgesehen. Die Bevölkerung soll in aller Stille des großen Marschalls gedenken.

Evangelische Woche in Danzig

Im Rahmen der Evangelischen Wochen, die seit einigen Monaten im ganzen Deutschen Reich gehalten werden und für die sich ein eigener „Reichsausschuß der deutschen evangelischen Wochen" gebildet hat, wird eine solche Veranstaltung vom 31. März bis 4. April auch in Danzig stattfinden. Sie ist nicht für Theologen gedacht, sondern in erster Linie für Glieder der Gemeinden, die auch aus Posen und Pommerellen dazu eingeladen werden. Die Veranstaltungen finden in der Bartholomäuskirche statt. Tagungsbüro ist die Geschäftsstelle der Inneren Mission in Danzig, Schüsseldamm 39, die Anmeldungen annimmt. Die Tagung steht auf streng biblischer Grundlage, bringt an jedem Tag eine Bibelbesprechung und daran anschließend vor- und nachmittags Vorträge, die sich mit biblischen Gegenwartsfragen beschäftigen.

Vorverlegung der Reifeprüfungen

Die Schulkuratorien beabsichtigen, in diesem Jahre den Termin für die Reifeprüfungen in den höheren Schulen vorzuverlegen. Der erste Termin für die schriftlichen Arbeiten ist für den 4. Mai vorgesehen, der zweite Termin soll auf den 18. Mai gelegt werden. Auf diese Weise werden die Reifeprüfungen bis zum Juni beendet sein und werden sich nicht, wie bisher, bis zum Ende des Schuljahres hinziehen.

Verein deutscher Angestellter

Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch des Vortrages über „Die Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens im Posener Gebiet", den Herr Dr. Swart im Anschluß an eine Sitzung der Historischen Gesellschaft am Freitag, dem 20. d. M., abends 20.30 Uhr im Sitzungssaale des Raiffeisengebäudes halten wird. Um nun unsere Mitglieder nicht zu sehr zu beanspruchen, haben wir beschlossen, den heutigen Heimabend ausfallen zu lassen.

Nachahmenswerte Anbringung von Nistkästen

Zum Schutze der heimischen Vogelwelt hat die Forstdirektion in Posen die Staatlichen Oberförstereien schon seit längeren Jahren angewiesen, Nistkästen in sämtlichen Revieren anbringen zu lassen. Dieselben sind namentlich für die Höhlenbrüter bestimmt um ihr Vorkommen und ihre Vermehrung wegen Mangels an natürlichen Nistgelegenheiten behufs Vertilgung der schädlichen Forstinsekten und Käfer zu fördern. Nicht nur in der Nähe der Forstdienstgebäude, sondern auch an vielen Wegen und Gestellen kann man die sinngemäß angebrachten Nistkästen sehen. Es ist festgestellt worden, daß diese Nistgelegenheiten von allen nützlichen Vogelarten fast ausnahmslos angenommen wurden und sich demnach durchaus bewährt haben.

Vortrag. Im Rahmen der Literarischen Abende wird am Donnerstag dieser Woche der schlesische Schriftsteller Gustaw Morcinek im Działyński-Palais um 8 Uhr abends einen Vortrag halten über die polnische Literatur in Schlesien.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet seinen Leseabend planmäßig am Donnerstag, 19. März, abends von 8 bis 10 Uhr im Leesesaal der Deutschen Bücherei.

Ueber Wohnsiedlungen im Auslande spricht an Hand von Lichtbildern am heutigen Mittwoch Ing. Władysław Czarnecki, der Leiter des Ausbaudezernats der Posener Stadtverwaltung, um 8 Uhr im Śniadecki-Saale des Collegium Medicum.

Der Deutsche Wanderverein Posen veranstaltet am Sonntag, 29. d. Mts., um 11.30 Uhr vorm. im Deutschen Hause eine öffentliche deutsche Morgenfeier. Alle deutschen Volksgenossen, besonders die Jugend, sind zu dieser Morgenfeier eingeladen.

Zur Sommerzeit im Geschäftsverkehr. Der Innenminister macht auf die Abänderung der Geschäftsstunden in einer bestimmten Kategorie von Nahrungsmittelgeschäften aufmerksam. Ab 1. April wird die sogenannte Sommerzeit für die Geschäfte eingeführt, die erfrischende Getränke und Früchte verkaufen. Bis Ende September können diese Geschäfte bis 11 Uhr abends geöffnet bleiben, während bis zum 1. April bereits um 9 Uhr Geschäftsschluß ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die erwähnte Verlängerung der Geschäftszeit nicht mißbraucht werden darf zum Verkauf anderer Lebensmittel, wie Backwaren usw.

Aus der Arbeit der Deutschen Kinderhilfe

In ganz Polen hat die Arbeit der Deutschen Kinderhilfe bereits eingesetzt. Ein Heer von Vertrauensmännern und opferwilligen Helfern steht im Dienst dieses großen Werkes. Der Ruf des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen zum Opfer für die Deutsche Kinderhilfe 1936 hat wärmsten Widerhall bei allen Deutschen unseres Staates gefunden.

In ganz Posen und Pommerellen ist bereits mit der Sammlung der Geldbeiträge vielerorts begonnen worden. An Hand der vom Deutschen Wohlfahrtsdienst herausgegebenen Beitragslisten werden alle Mitglieder zum Opfer aufgefordert. Zahlreiche Beträge sind bereits der Zentrale direkt überwiesen worden. Daneben läuft die Werbung der Pflegestellen. Auch hier sind bereits zahlreiche Pflegestellen der Zentrale zur Verfügung gestellt worden. Der eigentliche Erfolg der bisherigen Arbeit kann jedoch noch nicht in allen seinen Ausmaßen übersehen werden, da die Berichterstattung der Vertrauensmänner an einem späteren Termin erfolgen soll. In vielen Orten werden bereits Feierstunden für die Deutsche Kinderhilfe vorbereitet. Zugunsten unserer Ferienkinder veranstaltete die Deutsche Bühne Graudenz eine Sondervorstellung. In Posen stand der Elternabend des Below-Knothe-Gymnasiums am Montag, dem 16. d. Mts., im Zeichen der Deutschen Kinderhilfe. Auch die Elternabende der übrigen deutschen Schulen in Posen werden durch Werbung für die Deutsche Kinderhilfe 1936 ein besonderes Gepräge erhalten. So wird die Jugend selbst ihren Eltern die Notwendigkeit des großen Hilfswerkes vor Augen führen.

Auch in Mittelpolen und Schlesien hat die Arbeit der Deutschen Kinderhilfe bereits intensiv eingesetzt. Die Auswahl der zu verschickenden Kinder ist hier wegen der Größe des unter den Kindern herrschenden Elends besonders schwierig. Nur die Allerbedürftigsten und Elendsten können eine Ferienerholung erwarten. Die Vertrauensleute stehen bei einer solchen Auswahl der Kinder oft vor schweren Entscheidungen. Auch in diesen Gebieten ist jedoch das Deutschtum zur Beitragsleistung für die Deutsche Kinderhilfe aufgefordert worden. Ebenso sind in Wolhynien und Kleinpolen die Vorarbeiten für die Verschickung erholungsbedürftiger Kinder durch die Deutsche Kinderhilfe 1936 bereits weit vorgeschritten.

So ist die Durchführung dieses großen Werkes überall in Angriff genommen. Zum Gelingen muß jeder seinen Beitrag opfern. Nur dann wird die Deutsche Kinderhilfe das Werk der deutschen Selbsthilfe in Polen, ein Gemeinschaftswerk aller Deutschen unseres Staates. N. H. K.

Im Dienste der Ferienkinderhilfe

Nun hat sich auch die Jugend in den Dienst der Kinderhilfe gestellt und veranstaltet Werbeabende für die Kinderhilfe 1936. Der erste dieser Werbeabende fand am 16. d. M. im Below-Knotheschen Mädchengymnasium statt, dem ähnliche Veranstaltungen im Schillergymnasium und in unserer Volksschule folgen werden.

Die erste Werbeveranstaltung für die Ferienkinderhilfe war als offener Abend veranstaltet und von der Jugend selbst, den Eltern und Freunden gut besucht. Das Festprogramm bestritt eine Gruppe von etwa zwanzig gleichgekleideten, lieben Jungmädchen — die Wandergruppe des Below-Knotheschen Mädchengymnasiums

Sangesfreudig und opferwillig stellte sich diese Jungmädchenschar in den Dienst der Sache

und erfreute die Besucher des Werbeabends mit Vorträgen von Liedern, Gedichten, Sprechchören und mit dem Spiel „Das Opfer der Notburga". Nach der Pause, in der einige Volkslieder gemeinsam gesungen wurden, sprach Herr Pastor Brummack über die Arbeit der Ferienkinderhilfe. Der Redner unterschied die Ferienkinderverschickung ins Deutsche Reich und die deutsche Ferienkinderhilfe innerhalb unserer Landesgrenzen, durch die

etwa 5600 Kinder aus den Industriegebieten bei uns Erholung und Ferienglück finden sollen.

Diese Ferienkinderhilfsaktion ist vor allem darin begründet, daß bei unseren Volksgenossen in den Industriegebieten um Bielitz und Lodz ein viel größerer Kinderreichtum, aber auch eine viel größere wirtschaftliche Not besteht als bei uns. Eine großzügige Hilfsaktion aber kostet nicht nur Arbeit, sondern auch bedeutende Mittel, wenn die Aktion ihren Zweck erfüllen soll. Es liegt an uns, diese notwendigen Mittel opferbereit zu schaffen, denn unsere Jugend ist unsere Zukunft.

Wie dankbar die Kinder für einige Wochen Sorglosigkeit und Ferienglück auf dem Lande sind, zeigen die Briefe auf, die der Leiter des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen, Pfarrer Schwerdtfeger, zu einem kleinen Büchlein „Kinder haben das Wort" zusammengestellt hat und dessen

bescheidener Kaufpreis das Ferienkinder-Hilfswerk mitaufbauen hilft.

Wenn wir alle in richtiger Wertung unserer Jugend uns so opferwillig in den Dienst der Sache stellen wie unsere Jugend selbst, dann müßte die deutsche Ferienkinderhilfe 1936, der dieser so schön verlaufene Abend im Below-Knotheschen Mädchengymnasium gedient hat, gesichert sein. hk.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Namenstag des Marschalls.** Anläßlich des Namenstages des verewigten Marschalls Pilsudski am 19. März wurde beschlossen, diesen Tag zu Ehren des Verstorbenen in aller Stille zu begehen. Am 19. März findet unter Anteilnahme der Behörden, aller Schulen und der Bevölkerung eine stille Messe in der katholischen Pfarrkirche statt. Am Vorabend werden in allen Schulen Lautsprecher aufgestellt, um allen das Hören der Rede des Herrn Staatspräsidenten zu ermöglichen.

* **Allgemeiner Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 17. März, fand in Wollstein ein allgemeiner Jahrmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) statt, der jedoch nur einen schwachen Verkehr aufzuweisen hatte. Ganz im Gegensatz zu den vorherigen Jahrmärkten waren die Verkäufer und Käufer nur spärlich erschienen. Von den Juden, die sonst einen großen Teil des Marktes belegten, waren nur einige erschienen, was auf die antijüdische Propaganda, die, wie in anderen Orten, auch in Wollstein streng durchgeführt wird, zurückzuführen ist. Dagegen konnte man an den christlichen Ständen einen regen Geschäftsbetrieb bemerken. Die besten Geschäfte machten wieder die „Langfinger" und die Glücksspieler. Die Stände der letzteren waren geradezu umlagert, und so mancher mußte, seines Geldes beraubt, den Heimweg antreten. Landwirtschaftliche Produkte wurden nur wenig angeboten. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb auch nur mäßig. Während Fettschweine gar nicht angeboten wurden, brachten Ferkel bis 30 Zł. das Paar, Läufer das Paar bis 40 Zł. Färsen wurden zum Preise von 90—150, Milchkühe von 100 bis 220 Zł. gehandelt. Die Preise für Pferde lagen zwischen 80 und 250 Zł. Gute Pferde waren nicht vorhanden. Der Markt zog sich bis in die Abendstunden hin und war erst um 6 Uhr vollständig geräumt.

Lobsens

§ **Waffenabgabe.** Die Stadtverwaltung erinnert daran, daß bis zum 20. d. M. Personen, die keine Waffenscheine besitzen, Waffen und Munition in der Stadtverwaltung oder im Kreisstarostwo in Wirsitz, Zimmer 4, abliefern können. Bei verdächtigen Personen werden nach dem Termin Haussuchungen und persönliche Nachsuchungen nach Waffen stattfinden, wobei bei widerrechtlichem Besitz hohe Strafen verhängt werden.

§ **Anlagen.** Um das Stadtbild zu verschönen, wird jetzt der Plan erwogen, in der Nähe des Waisenhauses, unweit des Flusses Lobsonka, Anlagen zu schaffen. Die Schaffung dieser Anlagen wird hiesigen Erwerbslosen Beschäftigung geben.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Skrofulose und Rachitis, Furunkulose und Ekzemen ist die Regelung der Darmtätigkeit durch zeitweisen Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers von großer Wichtigkeit. Aerztlich best. empf.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am dritten Ziehungstage der 2. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł. — Nr. 127 017.
20 000 Zł. — 144 924.
10 000 Zł. — Nr. 83 788, 140 683, 192 562.
5000 Zł. — Nr. 99 940, 103 121, 103 590, 122 100
2000 Zł. — Nr. 1034, 110 572.
1000 Zł. — Nr. 156 071, 161 133, 175 427

Nachmittagsziehung:

50 000 Zł. — Nr. 121 893.
25 000 Zł. — Nr. 157 911.
20 000 Zł. — Nr. 9803.
10 000 Zł. — Nr. 24 359.
2000 Zł. — Nr. 7976.
1000 Zł. — Nr. 86 151, 115 976, 130 917.

Anforderung der Olympia-Eintrittskarten

Das Olympia-Komitee für den Posener Bezirk hat für Posen und die Posener Wojewodschaft eine größere Anzahl von Eintrittskarten für die Berliner Olympiade belegt. Die Karten müssen jetzt unbedingt erworben werden, wenn man sich den Zutritt zur Olympiade sichern will. Das Komitee bittet, die Meldungen an das Büro des Städt. Leibesübungskomitees auf dem Stadiongelände, Blonia Wildeckie, zu richten. Erst wenn alle Wünsche vorliegen, werden die betreffenden Personen zur Zahlung aufgefordert.

Schroda

t. **Beendigung der Meisterkurse.** In der hiesigen katholischen Volksschule wurde vor einigen Tagen unter Teilnahme eines Vertreters des Starosten, des Vertreters der Handwerkskammer, Herrn Direktor Stiller, des Handwerkskammerrats, Herrn Jankiewicz und des Leiters des hiesigen Steueramtes, Herrn Chmiler, der Meisterlehrgang beendet, der von der hiesigen Ortsgruppe des Christlich-Nationalen Handwerkerverbandes organisiert worden war und seit Anfang Januar stattgefunden hatte. 20 Teilnehmer und 2 Teilnehmerinnen stellten sich der Prüfungskommission, der außer den oben genannten Herren Rektor Mizgajski als Leiter des Kurses, Lehrer Bogucki und 21 Meister verschiedener Berufe angehörten. Alle bestanden die Meisterprüfung mit einem guten Ergebnis, und zwar: 2 Schneiderinnen, 1 Schneider, 1 Buchbinder, 1 Tischler, 1 Maler, 2 Fleischer, 4 Stellmacher, 6 Schmiede und 4 Schlosser, darunter als einziger Deutscher Karl Seifert. Das Ergebnis der Prüfung wurde durch Herrn Rektor Mizgajski bekanntgegeben, der sich als Leiter des Kurses in anerkennenswerter Weise darum bemüht hatte, daß die Kenntnisse aller Teilnehmer den Prüfungsanforderungen entsprachen, wobei er oft und viel Zeit opferte. Mit den besten Wünschen für weiteres Fortkommen verteilte er die Zeugnisse. Nachdem die Herren Jankiewicz und Direktor Stiller einige Worte an die Handwerker gerichtet hatten, dankte im Namen der jungen Meister als Absolvent des Kurses Herr Jan Kubiak für die Ausgestaltung desselben, für die Bemühungen der Prüfungskommission und besonders des Herrn Rektor Mizgajski.

Pleschen

& **Interessante Gerichtsverhandlung.** Am Donnerstag, dem 12. März fand vor dem hiesigen Burggericht eine Verhandlung statt, die in unserer Stadt allgemeines Interesse hervorrief. Angeklagt war die Ordensschwester Zaremba, Volksschullehrerin der hiesigen Mädchenschule. Sie wurde beschuldigt, die zehnjährige Tochter des Bürgermeisters Jaworski während des Unterrichts am 4. Februar geschlagen zu haben, so daß diese an Gehirnerschütterung längere Zeit krank darnieder lag. Die Verhandlung dauerte mit einer einstündigen Pause von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Der Zustrom von Neugierigen war so groß, daß der Gerichtssaal von der Polizei abgesperrt werden mußte. Gegen 50 Zeugen, meistens Schülerinnen, sowie auch Lehrerinnen der Mädchenschule wurden verhört. Die Aussagen der Kinder waren widersprechend. Während einige Kinder aussagten, das Töchterchen des Bürgermeisters sei von der Lehrerin geschlagen worden, behaupteten andere, die Lehrerin habe sie nur gestreichelt. Das Gericht erklärte die Schwester Zaremba für schuldig und verurteilte sie zu 150 zł Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten. Ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Jankowski aus Ostrowo, legte gegen das Urteil Berufung ein.

Krotoschin

Missionsabend. Am kommenden Donnerstag, 19. d. Mts., abends 8 Uhr wird in der hiesigen evangelischen Kirche eine Missionsfeierstunde abgehalten, in deren Rahmen Herr Missionsinspektor Wilde-Berlin einen Vortrag hält. Mit der herzlichen Einladung verbindet sich der Ruf zur zahlreichen Beteiligung.

Kirchensteuern. Da die Kirchensteuern — trotz des zu Ende gehenden Steuerjahres — nur sehr sparsam eingegangen sind und ein großer Teil noch aussteht, geht der Küster von Steuerzahler zu Steuerzahler und zieht die Außenstände ein. Diese neue Einrichtung hat bereits Frucht getragen. — Da es immerhin den Einzelnen schwer fällt, den ganzen Betrag auf einmal zu zahlen, werden im neuen Rechnungsjahr — d. h. ab 1. April — die Kirchensteuern vierteljährlich eingezogen. Diese Neuerung wird wahrscheinlich allseitig Anklang finden. Für alle diejenigen, die ihre Steuern für das schließende Jahr noch nicht bezahlt haben, ist es wichtig, zu wissen, daß für den Fall, daß die Zahlung bis zum 31. März d. Js. erfolgt, ein Nachlaß von 10 Prozent eintritt.

Ein unzuverlässiger Autobus. Der zwischen Jarotschin und Krotoschin verkehrende Autobus hat öfter das Unglück, unterwegs für längere oder kürzere Zeit liegen zu bleiben. So passierte es auch am letzten Sonntag, daß ihm in der Nähe von Bozacin der Brennstoff ausging, was wohl auf Verstopfung der Zuleitungsrohre zurückzuführen war. Während einige Passagiere nach halbstündigem Warten den etwa 3 Kilometer weiten Weg nach Krotoschin zu Fuß antraten, warteten geduldigere Fahrgäste noch eine weitere Stunde. Als Schaffner und Chauffeur einsahen, daß ihre Bemühungen, den Wagen in Gang zu bringen, vergebens waren, ließen sie ihn abschleppen. Am Montag früh verkehrte der fällige Autobus überhaupt nicht, was um so unangenehmer ist, als er ca. 30 Schüler zur Schule zu befördern hat, die durch sein Ausbleiben den Unterricht versäumten. Wäre es da nicht angebracht, einen „Ersatzautobus" zu stellen?

Kolmar

§ **Wichtig für Grundbesitzer.** Grundbesitzern, deren Besitz im Stadtbereich gelegen ist, und Besitzern von Bauplätzen wird bekanntgegeben, daß sie nach einer Anordnung des Finanzamtes verpflichtet sind, Nachweise ihres Besitzes aufzustellen. Das Finanzamt hat bereits begonnen, die Nachweise den Besitzern zuzustellen. Dieselben müssen bis zum 21. d. Mts. dem Steueramt zurückgereicht werden. Der Grundsteuer unterliegt nach der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 in den Stadtgemeinden jede Art von Grundbesitz, mit Ausnahme nichtbebauter Plätze, mit einem Ausmaß von über 5000 Quadratmetern, die ständig als bestelltes Land, Wiese, Weide, Obst- oder Gemüsegarten benutzt worden sind oder auch in der Nähe von Wald oder Wasser liegen und zur Fischzucht oder zum Fischfang benutzt werden.

Samter

r. **Fußballwettkampf.** Am vergangenen Sonntag wurde um 4 Uhr im Sportstadion ein Fußballwettkampf um die Meisterschaft der B-Klasse ausgetragen. Zu diesem Spiel standen sich der hiesige Sportklub (SKS.) und die spielstarke Mannschaft des Posener „San" gegenüber. Nach torlosem und doch sehr interessantem Spielverlauf der ersten Halbzeit gelang es den Gästen, in der zweiten Spielhälfte zwei Tore durch ihren Linksaußen vorzulegen und diesen Vorsprung bis zum Spielschluß zu halten. So wurde der Sportklub das erste Mal auf eigenem Boden geschlagen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich mehr als tausend Sportfreunde auf dem Sportplatz eingefunden.

r. **Beim Netzballspiel** stürzte in der hiesigen Volksschule der 14jährige Schüler Michał Szydlarski so unglücklich, daß er den rechten Unterarm brach.

r. **Ein jugendlicher Dieb** konnte in dem 13 Jahre alten Sylwester Kubacki festgenommen werden, der in den Kolonialwarenladen von Jakób Smól eingebrochen war und aus der Kasse einige Zloty Bargeld entwendet hatte, die er dann unter seine Spielgefährten verteilte. Der junge Dieb, der Besserungsanstalt zu gewärtigen hat, wurde der Polizei übergeben.

Obornik

rl. **Jagdverpachtung.** Am Montag, 30. März, wird um 2 Uhr nachm. die 350 Hektar große Jagd in Podlesie verpachtet. Die Interessenten versammeln sich zur genannten Zeit beim Jagdvorsteher, Herrn Paul Minge-Podlesie. Die Bedingungen liegen dortselbst bis zum Tage der Verpachtung aus und werden vor der Verpachtung noch einmal bekanntgegeben. Bewerber müssen vor der Pachtung 150 Zloty hinterlegen.

hf. **Anmeldung zum Ferienzuge.** Eltern, die die Absicht haben, ihre Kinder mit dem Ferienzuge nach Deutschland zu schicken, müssen diesbezügliche Anmeldungen im hiesigen Ev. Pfarramt bis Ende April einreichen. Diejenigen, die in der Lage waren, die allgemeine Not durch irgendwelchen Beitrag zu lindern und dies nicht getan haben, können hierbei nicht berücksichtigt werden.

hf. **Wiederaufnahme der Kulturarbeiten.** Das Anfang März herrschende milde Wetter ermöglichte in diesem Jahre zeitig den Beginn der Kulturen. Bei den großen Neuaufforstungen und den Nachbesserungen fanden in den hiesigen Staatsforsten Hunderte von Arbeitslosen fast eine Woche lang Beschäftigung. Diese Arbeiten, die infolge des Schneefalles und schlechten Wetters vorübergehend eingestellt werden mußten, sind nun wieder aufgenommen worden.

Fünfjahresplan für Gdingen

Der polnische Ministerrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Regierungskommissars von Gdingen mit der Finanzlage der Stadt Gdingen. Der Ministerrat beschloß, von den 42 Millionen Zloty Schulden, die auf der Stadtgemeinde Gdingen lasten, 37 Millionen Zloty auf den Staat zu übernehmen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Stadt Gdingen mit ihren Investitionen Aufgaben erfüllt hätte, die bei dem engen Zusammenhang zwischen Stadt und Hafen nicht nur der Stadtgemeinde, sondern dem Staate zugute kämen. Gdingen wird nach dieser Maßnahme eine der am wenigsten verschuldeten Städte Polens sein.

Der Ministerrat hat im übrigen dem augenblicklichen Regierungskommissar von Gdingen sein Vertrauen zum Ausdruck gebracht und angekündigt, daß er außerdem ein staatliches Investitions-Programm für die Stadt Gdingen aufzustellen beabsichtige. Dieses Investitions-Programm soll sich auf den Zeitraum von fünf Jahren erstrecken und Straßenbau, Wasserleitungs- und Kanalisationsbau, den Bau einer Markthalle und Schulbauten umfassen. Für diese Zwecke sollen 25 Millionen Zloty von der Regierung ausgesetzt werden.

Bei dieser Gelegenheit wurden übrigens Angaben über die Einwohnerzahl von Gdingen gemacht, über die bisher Genaues nicht zu erfahren war. Gdingen zählt danach heute 85 000 Einwohner. Man rechnet damit, daß diese Zahl in den fünf Jahren, für die der Investitionsplan läuft, auf mindestens 100 000 Einwohner ansteigt.

Piccards Start aus Kleinpolens Bergen

Gegenüber den Nachrichten der Auslandspresse, daß Professor Piccard zu seinem nächsten Stratosphärenflug in diesem Sommer bei Warschau starten werde, wird von unterrichteter polnischer Seite mitgeteilt, daß der Start nicht bei der Ballonfabrik Jablonna bei Warschau erfolgen wird, sondern in einem Tal in den Bergen von Kleinpolen, das möglichst windgeschützt ist. Die Organisation des Starts hat die polnische Luftverteidigungsliga übernommen. Professor Piccard soll auf seinem Flug von dem bekannten Schweizer Freiballonpiloten Dr. Tilgenkamp begleitet sein, der bekanntlich schon an den Gordon-Bennet-Flügen in Polen teilnahm.

Straßen werden zu reißenden Strömen

Ueberschwemmungskatastrophe in Pennsylvanien

New York, 18. März. Heftige Schneestürme mit anschließendem Tauwetter und Wolkenbrüchen verursachten ein verheerendes Hochwasser, das große Teile der Staaten Pennsylvanien, Maryland und des Nordwestens des Staates New York überschwemmte.

Die 75 000 Einwohner zählende Stadt Johnstown in Pennsylvanien am Zusammenfluß des Conemaugh-Flusses und des Stoney Creek wurde überflutet. Die Straßen der Stadt standen bald 2½ Meter unter Wasser und die Bewohner flüchteten in die oberen Stockwerke ihrer Häuser. Das Hochwasser stieg stündlich, und es bestand die Gefahr eines Bruches der beiden oberhalb von Johnstown gelegenen Dämme. Im Geschäftsviertel wurden viele Tausend von der Wasserflut überrascht. Sie konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und mußten die Nacht über in ihren Arbeitsstätten bleiben. Der Sachschaden ist ungemein groß. Die genaue Höhe der Verluste an Menschenleben ist noch nicht zu ersehen, da sämtliche Verbindungen abgeschnitten sind. Bisher werden 10 Todesopfer gemeldet.

Die Stadt Johnstown, deren Bevölkerung vorwiegend deutscher Herkunft ist, wurde bereits im Jahre 1899 von einem Hochwasser vernichtet, wobei infolge eines Dammbruches 200 Menschen ums Leben kamen. In der Stadt Cumberland im Staate Maryland erreichte das Hochwasser eine Höhe von 3½ Meter. Die Straßen verwandelten sich in reißende Ströme. Der Staatsgouverneur hat die Nationalgarde und das Rote Kreuz zur Hilfeleistung für die bedrohten Gebiete einberufen.

Massentod von Pilgern in brennender Dschunke

Schanghai. An Bord einer mit Pilgern überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwantung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Pilger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

Grippe-Epidemie in Helsingfors

Helsingfors, 18. März. **Helsingfors wird von einer plötzlich auftretenden schweren Grippeepidemie heimgesucht. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß rund die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt. Die meisten Schulen haben geschlossen, die Krankenhäuser sind überfüllt und können keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Man will das weibliche Schutzkorps, die sogenannten „Lotten", für die Krankenpflege einsetzen.**

Das Geschäftsleben ist durch die Epidemie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Banken haben beinahe jeden zweiten Schalter aus Mangel an Arbeitskräften schließen müssen. Die Straßenbahn muß ohne Anhänger verkehren, da mehrere hundert Schaffner erkrankt sind. Glücklicherweise sind die meisten Grippefälle leichterer Natur.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom **20.—28. d. Mts.** zu unseren **Postabonnenten,** um den Bezugspreis für den Monat **April** 1936 bzw. das 2. Vierteljahr in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung

des Posener Tageblattes.

Lissa

Lichtbilder-Vortrag im V. d. A.

k. Im Rahmen der März-Monatsversammlung, die am morgigen Donnerstag, abends um 8 Uhr im katholischen Vereinshaus stattfindet, wird der Bezirksgeschäftsführer, Herr Fritz-Posen, einen Lichtbildervortrag über ein religiöses Thema halten. Die Mitglieder und deren Angehörige werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Liederbücher sind mitzubringen.

k. **Gratis-Mittagessen für die Arbeitslosen.** Gutscheine für Mittagessen hat der hiesige Stadtvorstand einmalig anläßlich des ersten Namenstages des Marschalls Pilsudski nach dessen Tode an die hiesigen Arbeitslosen zur Verteilung gebracht.

Mogilno

ü. **Das neue Budget beschlossen.** Am Mittwoch vergangener Woche wurde hier eine Stadtverordnetenversammlung abgehalten, auf der das Budget für 1936/37 angenommen wurde. Es schließen darin ab: die Verwaltung mit 104 788 Zloty, die Gasanstalt mit 8332, das Schlachthaus mit 16 239, das Wasserwerk mit 13 124 und der Viehmarkt mit 751 Zloty. Die Forderung der Arbeitslosen, die Kredite zwecks Beschäftigung derselben zu erhöhen, wurde abgelehnt, worauf die Stadtverordneten Michalak, Podolski, Józef Urbański und Pawłowski demonstrativ den Sitzungssaal verließen.

Alterserscheinungen. Meister der Heilkunst empfehlen bei Alterserscheinungen verschiedener Art das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser, da es Stauungen in den Unterleibsorganen reben träger Verdauung in sicherer und milder Weise beseitigt.

Ueberschwemmung durch Eisstauungen in Lettland

Riga, 17. März. Das Flußbett der Düna ist durch Eisstauungen in der Länge von 13 Kilometer zwischen Dünaburg und Liksna gesperrt, was zu einer Erhöhung des Wasserstandes um 9 Meter geführt hat. Die Düna ist über ihre Ufer getreten und hat die ganze Umgebung überschwemmt. Schutzwehr und Polizei wurden zur Hilfeleistung in den bedrohten Gebieten eingesetzt.

Starker Frost in den schlesischen Bergen

Breslau, 18. März. Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil stärker geschneit hatte, kam es in der Nacht zum Mittwoch zu Aufheiterung und stärkerem Temperaturrückgang. Während das Flachland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichswetterdienst Breslau meldet, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Groß-Iser im Isergebirge hatte am Mittwoch morgen noch 17 Grad Kälte. Bis über der Schneedecke wurden sogar 21½ Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Höhenlagen über 900 Meter wuchs die Schneedecke auf 1 Meter Höhe an. Bei Pulverschnee sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

Zwei große Premieren in Aussicht

Bald im Kino Metropolis:

„Englische Hochzeit"

Eine reizende Komödie, die größte Heiterkeit und Lachsalven von der ersten bis zur letzten Szene auslösen wird. Es wirken mit: Adolf Wohlbrück, Renate Müller, Georg Alexander, Hilde Hildebrandt, Adele Sandrock und der „sommersprossige lustige Bube" aus Csibi. Diese Namen genügen.

Bald im Kino Apollo:

„Millionärskandale"

Ein neuer amerikanischer Film mit dem berühmten Künstlerpaar Clark Gable und Constance Bennett. Ein Film von unerhörter Pracht der Ausstattung, der mit großem Realismus das Leben der New Yorker Reihen schildert.

Denken wir an: „Englische Hochzeit" und „Millionärskandale". Zwei Filme, von denen **die ganze Stadt sprechen wird!** R. 487.

Ala Zeitungs-Katalog

Aus der Praxis — für die Praxis! Unter diesem Leitwort erschien soeben der 61. Jahrgang des Ala-Zeitungskataloges für 1936. In seiner Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit, in der Anordnung und Gliederung des Stoffes erfüllt das Werk dieses Versprechen vorbildlich. Der Werbungtreibende, der sich der reichsdeutschen Presse bedienen will, wird keine auftauchende Frage unbeantwortet finden.

Marktzahlen, nach einzelnen Provinzen geordnet, geben die Grundlage für jede systematische Werbung. Es folgen die Tages- und Wochenzeitungen, geordnet nach Erscheinungsorten und nach Ländern, dann Zeitschriften und Fachzeitschriften; ferner ist neu aufgenommen die Abteilung „Heimat-, Unterhaltungs- und Fachkalender", deren Anzeigenteil an Bedeutung für die Werbung ständig zunimmt. Für Werbende, die sich der Fachpresse bedienen, ist eine Uebersicht über die Neuordnung der deutschen Wirtschaft von großem Werte.

Es mag bedauerlich erscheinen, daß die Auslandspresse oder wenigstens die im Ausland erscheinende deutschsprachige Presse wiederum unberücksichtigt blieb. Aber die Begründung, daß die wirtschaftliche und politische Einstellung dieser Presse einer dauernden und raschen Veränderung ausgesetzt ist, machen diesen Verzicht verständlich.

Aus der Praxis — für die Praxis: Der Katalog **hält dieses Versprechen.** R. 486.

Gliederung des Aussenhandels nach Ländern im Januar

Nach der erst jetzt veröffentlichten Länderstatistik des polnischen Aussenhandels für den Januar 1936 hat sich in diesem Monat der Wert der polnischen Einfuhr aus Deutschland, wie vorausgesagt, auf 9.9 Mill. zł gestellt und damit den Wert dieser Einfuhr im Vormonat Dezember 1935 um 1.4 Mill. zł überstiegen. Beachtung verdient auch, dass diese Einfuhr um 0.6 Mill. zł höher war als im Januar des Vorjahres. Die von den beiden Regierungsausschüssen zur Ueberwachung und Erleichterung der Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages beschlossenen Massnahmen zur Förderung der deutschen Ausfuhr nach Polen haben also bereits im Berichtsmonat einen unverkennbaren Erfolg gezeitigt. Ebenso ist gemäss den von diesen Ausschüssen getroffenen Vorkehrungen der Wert der polnischen Ausfuhr nach Deutschland im Berichtsmonat um 3.3 auf 10 Mill. zł gesenkt worden, so dass die Bilanz des deutsch-polnischen Handels so gut wie ausgeglichen war. Dies trifft noch nicht für den unter das deutsch-polnische Verrechnungsverfahren fallenden Abschnitt dieses Handels zu, da bei dem Handel ausserhalb des Verrechnungsverfahrens die polnischen Einfuhren aus Deutschland bedeutend grösser waren als die Ausfuhren nach Deutschland.

Der Anteil Deutschlands an der polnischen Gesamteinfuhr stellte sich im Januar 1936 auf 13.1%. Er war etwas grösser als der englische Anteil von 11.8%, da die polnische Einfuhr aus England im Berichtsmonat einen grossen Rückgang um 3.5 auf 8.9 Mill. zł erfahren hatte. Den ersten Platz in der polnischen Einfuhr hielten die Vereinigten Staaten mit einem Einfuhranteil von 15.1% besetzt, den sie jedoch nur dem grossen Umfang ihrer Lieferungen von Rohbaumwolle nach Polen verdanken; in der Ausfuhr von Industriewaren nach Polen bleiben die USA noch ausserordentlich weit hinter Deutschland und England zurück. Mit seinem Anteil von 13.4% an der polnischen Ausfuhr stand Deutschland zum erstenmal seit 15 Jahren erst an dritter Stelle, überflügelt von England mit einem Ausfuhranteil von 18.3% und erstmalig auch von Belgien mit einem Anteil von 13.6%. Die polnische Ausfuhr nach Belgien ist im Berichtsmonat um 3 auf 10.1 Mill. zł gestiegen — im Lichte dieser Entwicklung ist auch die grosse Bedeutung, welche Polen dem neuen Zusatzabkommen zum polnisch-belgischen Handelsvertrage beimisst, verständlicher.

Frankreichs Anteil am polnischen Aussenhandel war auch im Berichtsmonat bei weitem nicht halb so gross wie der Anteil Deutschlands: er betrug nur 4% an der Ausfuhr, aber 6.2% an der Einfuhr Polens, nachdem die polnische Einfuhr nach Frankreich im Januar 1936 um 1.3 auf 4.7 Mill. zł plötzlich stark gestiegen ist. Eine beträchtliche Zunahme erfuhr auch die polnische Einfuhr aus Schweden, die sich von 1.6 auf 2.9 Mill. zł vergrösserte und damit einen Anteil von 4% an der Gesamteinfuhr Polens erreichte; die polnische Ausfuhr nach Schweden stieg aber gleichzeitig noch um 1.1 auf 5.7 Mill. zł, so dass ihr Anteil an der polnischen Gesamtausfuhr sich auf 7.1% erhöhte. Im Handel mit Italien, der durch die völkerbundlichen Sühnemassnahmen immer stärker in Mitleidenschaft gezogen wird, stieg die polnische Einfuhr im Berichtsmonat zwar noch um 0.4 auf 1.9 Mill. zł, doch blieb sie damit um 1.3 Mill. zł hinter der Einfuhr aus Italien im Januar des Vorjahres zurück. Die Ausfuhr nach Italien verminderte sich dagegen weiter um 0.2 auf 1.1 Mill. zł und war damit nur noch halb so gross wie im Januar 1935. Nach der Sowjetunion fand im Berichtsmonat keine Ausfuhr statt.

Tagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses

Am Montag, dem 16. März, begann in Warschau die fällige Monatstagung des deutschen und des polnischen Regierungsausschusses zur Kontrolle des deutsch-polnischen Warenaustausches. Die diesmalige Tagung wird, wie man hört, voraussichtlich nur zwei, höchstens drei Tage dauern. Ihre Aufgabe ist in erster Linie die Vereinbarung des Rahmens für die deutsch-polnischen Warenumsätze im kommenden Monat April; ausserdem dürfte erneut die Frage der Kreditgeschäfte, und zwar insbesondere der langfristigen Kredite, die sich über den vorläufigen Ablauftermin des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages (31. Oktober 1936) hinaus erstrecken, zur Erörterung gelangen.

Die Polnische Kompensations-Handelsgesellschaft nennt für den verflossenen Monat Februar die nachstehenden Umsatzziffern im deutsch-polnischen Warenverkehr. Ausfuhr Polens nach Deutschland 9 458 000 zł, Einfuhr Polens aus Deutschland 11 523 000 zł. Diese Ziffern, die sich auf die Beträge der ausgestellten, nicht der ausgenutzten Verrechnungsscheine gründen, sind nicht ohne weiteres mit den Ziffern der Handelsbilanzen beider Länder vergleichbar. Sie zeigen aber doch, dass die polnische Einfuhr aus Deutschland auch im Februar stark gestiegen ist und dass diese Einfuhr, wie zum Ausgleich der Verrechnungsbilanz vereinbart, die Ausfuhr nach Deutschland nicht unerheblich überwiegt.

Wiederaufnahme der Arbeit in der Textilindustrie

Auf Grund der am 14. März getroffenen Tarifvereinbarungen in der Lodzer Textilindustrie ist in den meisten grösseren und mittleren Betrieben derselben im Laufe des 16. März die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeiter der Kleinbetriebe warteten noch ab, bis ihre Arbeitgeber die neuen Lohnabkommen persönlich unterzeichnet hatten, und werden die Arbeit erst am Morgen des 17. März wieder aufnehmen. — Der den Textilarbeitern durch den vierzehntägigen Streik entstandene Lohnausfall wird auf über 2 Mill. zł beziffert.

Rückgang des Butterpreises in Estland

Der Preis für estländische Butter ist im Laufe der letzten Woche vom 9. bis 14. März in Manchester um 10 sh auf 97—99 sh pro cwt gesunken und in Deutschland um 12 RM auf 121 RM pro dz. Es wird daher angenommen, dass die örtliche Notierung um 15—16 Cent pro Kilo sinken wird. Der Grund für diese Senkung wird erstens in den grossen Ueberseelieferungen nach Grossbritannien gesehen, zweitens aber in dem Umstand, dass die Ausfuhr von Kontingentbutter nach Deutschland abgenommen hat. Auf Verlangen der Eesti Bank werden gegenwärtig Butterlieferungen nach Deutschland im Betrage von höchstens 50 000 RM in der Woche geschickt. Im Jahre 1935 hat die Regierung zur Sicherstellung des Butterpreises 4 936 000 Kr. verausgabt, wobei der grösste Teil dieser Summe aus den Rückzahlungen eines Teiles der deutschen Einfuhrgebühr stammte.

Der Schiffsverkehr in den Häfen Danzig und Gdingen im Jahre 1935

Im Laufe des Jahres 1935 sind im Hafen von Danzig insgesamt 4455 Schiffe mit zusammen 2 843 800 Nrt. eingelaufen gegenüber 4880 Schiffseinheiten mit 3 174 900 Nrt. im Jahre 1934. Der Flagge nach standen die deutschen Schiffe mit einer Zahl von 1613 Einheiten und 695 000 Nrt. (1934 — 1780 Einheiten mit 838 200 Nrt.) an erster Stelle. Es folgen Dänemark mit 757 Schiffen und 489 600 Nrt., Schweden mit 762 Schiffen 436 200 Nrt., Norwegen mit 318 Schiffen und 249 600 Nrt., Polen mit 284 Schiffen und 219 500 Nrt., England mit 179 Schiffen und 194 300 Nrt., Finnland mit 115 Schiffen und 184 000 Nrt., die Danziger Flagge führten 49 Schiffe mit zusammen 68 100 Nrt.

Während der Schiffsverkehr in Danzig gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung erfahren hat, ist der Schiffsverkehr im Hafen von Gdingen grösser gewesen. Die Zahl der eingelaufenen Schiffe betrug 4778 mit zusammen 4 559 100 Nrt. gegenüber 4592 Schiffseinheiten mit 4 142 100 Nrt. im Vorjahr. Der Nationalität nach waren die meisten Schiffe Schweden, und zwar 1329 Einheiten mit 962 600 Nrt., an zweiter Stelle folgte Polen mit 681 Schiffen und 612 100 Nrt. Die englische Flagge führten 273 Schiffe mit 476 300 Nrt., während Deutschland mit 739 Schiffen und 466 300 Nrt. hinsichtlich der Tonnage an vierter Stelle steht. Es folgen Dänemark mit 672 Einheiten und 428 900 Nrt., Norwegen mit 411 Schiffen und 370 200 Nrt., die Vereinigten Staaten mit 92 Einheiten und 289 800 Nrt., Finnland mit 166 Einheiten und 201 800 Nrt., Griechenland mit 82 Einheiten und 211 400 Nrt., Danziger Schiffe fuhren in Gdingen nur 29 mit 16 200 Nrt. ein.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 18. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59.75 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	40.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.00 G
Bank Polski	94.00 G
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 17. März

Rentenmarkt. Sowohl in den Staatspapieren wie auch in den Privatpapieren war eine festere Tendenz zu beobachten.

Es notierten: 4proz Präm.-Doll.-Anl. (S. III) 51.60, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 60.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 57, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 74, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 62.50—62.75—63.88—68.50, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (S. V) 44.50, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem. Polsk 91.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 56, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 57, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 53, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 27.50.

Aktien. Tendenz: schwächer. Notiert wurden nur Bank Polski 96.50, Lilpop 9, Ostrowiec Serie B 22.25—22.75.

Devisen. Tendenz: schwächer.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.27—5.27½, Golddollar 9.04½, Goldrubel 4.82 bis 4.84, Silberrubel 1.37, Tscherwonez 2.45.

Amtliche Devisenkurse

	17. 3 Geld	17. 3 Brief	16. 3 Geld	16. 3 Brief
Amsterdam	360.08	361.52	360.18	361.62
Berlin	—	—	212.92	213.98
Brüssel	89.22	89.58	89.30	89.66
Kopenhagen	116.76	117.34	116.81	117.39
London	26.15	26.29	26.16	26.30
New York (Kabel)	5.25⅛	5.27⅛	5.26 /	5.28¼
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.91	21.99	21.91	21.99
Italien	—	—	42.00	42.50
Oslo	131.32	131.98	131.42	132.08
Stockholm	134.82	135.48	134.92	135.58
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.88	173.56	172.96	173.64
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: schwächer.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.80, Berlin 213.45, Madrid 72.58, Montreal 5.26.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 17. März. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2545—5.2755, London 1 Pfund Sterling 26.15—26.25, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.76—173.44, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.98—361.42, Brüssel 100 Belga 89.27 bis 89.63, Stockholm 100 Kronen 134.83—135.37, Kopenhagen 100 Kronen 116.77—117.23, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. März. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete heute in ausgesprochen fester Haltung. Bei regen Publikumskäufen zogen die Kurse um durchschnittlich ½—1% an. Farben eröffneten ¾% höher mit 153¾, im gleichen Ausmass waren auch Reichsbank gebessert. Siemens, Daimler und Metallgesellschaft setzten mit je 1¼%, Harpener 2% höher ein. Am Rentenmarkt nannte man Altbesitz mit 110¾. — Sätze für Blanko-Tagesgeld waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 110¾.

Märkte

Getreide. Bromberg, 17. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 85 t zu 13.85, Sammelgerste 15 t zu 15.40, Hafer 70 t zu 15.70. Richtpreise: Roggen 13.75—14, Standardweizen 19.50—19.75, Einheitsgerste 15.25 bis 15.50, Sammelgerste 14.75—15, Braugerste 15.50—16, Hafer 15.25—15.75, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie grob 12.50 bis 13, Weizenkleie fein und mittel 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie 10.50—11.25, Winterraps 38—40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 39—41, Peluschken 23 bis 25, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 105 bis 115, Rotklee gereinigt 120—140, Schwedenklee 170—185, Wicken 25—26, Weissklee 75 bis 100, Gelbklee enthülst 65—75, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 18 bis 18.50, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2200 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 340, Weizen 25, Braugerste 15, Einheitsgerste 280, Sammelgerste 225, Hafer 45, Roggenmehl 125, Weizenmehl 227, Roggenkleie 77, Weizenkleie 26, grüne Erbsen 100, Felderbsen 15, Peluschken 22, Fabrikkartoffeln 105, Pflanzkartoffeln 62, Leinsamen 10 t.

Getreide. Warschau, 17. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 21—21.50, Sammelweizen 742 gl 20.50 bis 21, Standardroggen I 700 gl 13.25—13.50, Standardroggen II 687 gl 13—13.25, Standardhafer I 497 gl 15.50 bis 15.75, Standardhafer II 460 gl 15—15.25, Braugerste 15.75—16, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 30—32, Wicken 23—24, Peluschken 23—24, Serradella gereinigt 23—24, Blaulupinen 9.50—10, Gelblupinen 12.25—12.50, Rotklee roh 115—130, Rotklee gereinigt 97% 150 bis 170, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Winterraps 41—42, Winterrübsen 40—41, Sommerraps und -rübsen 40 bis 41, Leinsamen 90% 35—36, blauer Mohn 60 bis 62, Weizenmehl 65% 29—30, Roggenauszugsmehl 30% 20.50—21.50, Schrotmehl 95% 16 bis 16.50, Weizenkleie grob 12.50—13, Weizenkleie fein und mittel 11.50—12, Roggenkleie 10 bis 10.50, Speisekartoffeln 4.50—5.50, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sojaschrot 45% 22—22.50. Gesamtumsatz: 1891 t, davon Roggen 411. Stimmung: fest.

Getreide. Posen, 18. März. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	13.15—13.40
Weizen	19.50—19.75
Braugerste	15.50
Mahlgerste 700—725 g/l	15.00—15.25
670—680 g/l	14.75—15.00
Hafer	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	18.25—18.75
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	10.50—10.00
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Gerstenkleie	10.25—11.50
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—40.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	10.00—10.50
Gelblupinen	12.00—12.50
Seradella	22.00—24.00
Blauer Mohn	60.00—62.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—140.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Leinkuchen	17.25—17.50
Rapskuchen	14.50—14.75
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.25
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzheu, lose	6.50—7.00
Netzheu, gepresst	7.50—8.00

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 2323.5 t, davon Roggen 805, Weizen 550, Gerste 180, Hafer 140 t.

Getreide. Danzig, 17. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 19.75, Weizen 128 Pfd., weiss 20, Roggen 120 Pfd. 14.05, Gerste feine 16.25 bis 16.50, Gerste mittel lt. Muster 16.10 bis 16.25, Gerste 114/15 Pfd. 15.90, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.80, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.75, Hafer 14.50—16.50, Viktoriaerbsen flau 23—27, grüne Erbsen 20—22, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 19, Wicken 21—23, Buchweizen 15.50 bis 16.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 60, Gerste 65, Hafer 11, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 37, Saaten 5.

Posener Viehmarkt

vom 17. März

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Aufgetrieben wurden: 35 Ochsen, 122 Bullen, 234 Kühe, 1490 Schweine, 635 Kälber, 52 Schafe; zusammen 2568.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	54—58
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	46—50
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—36
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—54
b) Mastbullen	46—50
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	34—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	50—56
b) Mastkühe	44—48
c) gut genährte	30—34
d) mässig genährte	14—18
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastfärsen	46—50
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—36
Jungvieh:	
a) gut genährtes	34—38
b) mässig genährtes	32—34
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	64—70
b) Mastkälber	54—60
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—46
Schafe:	
a) vollfleischige ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	40—50
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	78—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	74—76
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Kein Auftrieb an gutem Mastvieh.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jurisch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Goetz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarz; Kapf — Druck und Verlag Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleje Marji Zwycięstwa 25.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen dankerfüllt an

Joachim von Loesch
Freda von Loesch
geb. Gräfin Finck von Finckenstein.

Sonntag Oculi 15. 3. 1936
(Waschke)
Waszkowo p. Poniec.

Am 17. März ist das Mitglied unseres Aufsichtsrates Herr

Karl Block

an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Seit 18 Jahren gehörte der Verstorbene dem Aufsichtsrate an. Er hat in dieser langen Zeit in allen Sitzungen verantwortungsbewußt und mit Liebe seine Meinung vertreten. Er war ein echter deutscher Genossenschafter.
Wir werden ihn nicht vergessen.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Spar- und Darlehnskasse und Consum — Domasnowo.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner geliebten Frau sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Kombke, dem Posaunen- und Kirchenchor sowie dem Schulverein unsern

herzlichsten Dank.

Herbert Weiß u. Angehörige.

Kwilcz, im März 1936.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unserer geliebten Mutter sagen wir allen Bekannten, sowie Herrn Dr. Swart, dem Wohlfahrtsdienst und besonders Herrn Pastor Brummack für die trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Weiß.

Albert Stephan

Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
Privatgeschäft
(Halbdorfstr. am Petriplatz)
Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe), Standuhren, Stoppuhren, Wächteruhren und passende Geschenkartikel sehr preiswert.
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie und zu mäßigen Preisen

---

Es ist Zeit
an die
Reinigung der Frühjahrsgarderobe
zu denken.
Erstklassige Facharbeit! Billige Preise! Schnelle Lieferung!
Färberei Proebstel
ul. Strzelecka 1 — ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 — ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.

---

fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehren wir uns, den geschätzten Kunden anzuzeigen, dass wir am 21. März d. Js. unser Tuchgeschäft vom **Plac Wolności 17** in das neue Lokal nach der

ul. 27 Grudnia 2

verlegen werden. Gleichzeitig empfehlen wir die letzten Neuheiten für **Frühjahr und Sommer, Damen- und Herrenstoffe für Kostüme, Anzüge und Paletots in grosser Auswahl.** **Reelle Bedienung.**

KAROL JANKOWSKI i Syn
Tuchfabrik Bielsko. Detailverkauf Poznań, 27 Grudnia 2.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Werner Stiller
Augenarzt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16, m. 2
Sprechstunden: 9—12, 15.30—17.30
Fernsprecher 60-85.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Heute neu

Die Woche

zum 29. März

Ein Führer — ein Volk — ein Glaube

Der Silberspiegel

Die Zeitschrift der eleganten Dame.
Frühjahrs-Moden.

Die Gartenlaube

Für Familie und Heim.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung
KOSMOS - Buchhandlung
Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Für den Verkauf eines Standard-Zusatzfutters für Schweine u. Kälber werden von Danziger Fabrik ehemalige

landw. Beamte
als Provisionsvertreter gesucht.

Hohes und sicheres Einkommen wird zugesichert. Es wollen sich nur solche Herren melden, welche: 1. bei Züchtern und Mästern gut eingeführt, bezw. auf dem Lande wirklich bekannt sind, 2. auch die **polnische Sprache** beherrschen, 3. über ein Auto oder Motorrad verfügen. Angeb. mit Lebenslauf u. Lichtbild u. **B. 8** an Anzeigenbüro H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Junger, erfahrener, lediger
Rechnungsführer
sucht Stellung auf größerem Gute. Genossenschaft und größerer Mühlenbetrieb nicht ausgeschlossen. Polnisch in Wort und Schrift, sowie dtsch. Stenographie mächtig. Offerten u. **1134** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Gutverzinsliche
Kapitalsanlage
in deutscher Hypothek oder Grundstück mit Kursgewinn über Sperrmark. (Dev. Genehmigung erteilt). Besonders für **Rückwanderer** geeignet. Offerten unter **1132** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fa. Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert Billige Preise
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter
Spezialität:
Beste erprobte Markt- und Frühgemüse. Futterrüben. Eckendorfer Riesen-Walzen. Futtermöhren. Wruken u. dergl. Gemüse- u. Blumensamen in kolorierten Tüten. Obstbäume in besten Sorten. Beerensträucher. Ziersträucher. Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen I a in Busch- u. Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstauden und ausdauernde Stauden zum Schnitt. Massenvorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen, neueste amerikanische Riesen. N. B. **Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.**
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kalamajski
Eigene Filialen in allen Stadtteilen.

ALFA
Inh. Alfred Schiller
ul. Nowa 2
Geschenkartikel
Alabasterwaren, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Photoalben, Rahmen - Bilder, Bijouterien, Puderdosen, Klips-Klammern, Modenhefte

---

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Rohöl, Maschinenöle,
Viscosität 4—5°
Motorenöle, Autoöle, Zylinderöle, Original-Öle d. Vacuum Oil Company
oberschles. Hüttenbenzol, Leichtbenzin,
710—20 spez. Gewicht, eine Fraktionsware, ohne Beimischung.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. odp. z ogr.
Poznań.

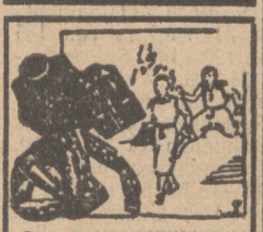
Lederwaren

Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

TAPETEN
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 18
Tel. 24-06

Gold
Silber, Brillanten kaufe — verkaufe
„Occasion"
Al. Marcinkowskiego 28.

Neu — Neu!
Günters
Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-, Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer und -Matten, Pferdedecken, Filz.
Pr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Rokhaar.

Sämtliche Möbel
gebrauchte, neue, verschiedene andere Gegenstände, preiswert.
Poznań
Świętosławska 10
(Jezuicka)
Dom Okazyjnego Kupna.

Achtung, Landwirte!
Uspulun
Saatbeize
Germisan
Kupfervitriol
Formalin
Ziarnik
Alles billigste, ermässigte Preise in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchten
Teewagen
und Klubgarnitur. Off. unter 1116 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Pachtungen

Pachtgut
400 Mrg. Rübenboden, mit vollem Inventar, Vorräten auf 12 J., pro Morgen 125 Pf. Roggen, Übernahme 20 000,— zł. **Viele andere Güter bis 1400 Morgen verpachte.**
Nowak
Poznań, Kramarska 15.
Tel. 1689

Gut
von ca. 1000—1500 Mg zu pachten gesucht. Off. unter 1126 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Zimmer
sonnig, im elegant. Haus, m. guter Pension, Heizung, Licht und Bäder, für 80 zł monatl. sofort oder 1. April zu vermieten.
ul. Chełmońskiego 21,
Wohn. 7. **Schultz.**

In evangel. Pfarrhause, 5 Kilometer von Posen, ist
2—3-Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, günstig zu vermieten. Autobus- und Bahnverbindung nach Posen. Anfragen unter Poznań 5, skrytka pocztowa 2006.

Möbl. Zimmer

Dauermieter
findet gute Pension
Gasiorowskich 5, W. 7.
Von 3—7 Uhr

Zum 1. April von deutschem Herrn in reiferen Jahren in Oberstadt
möbliertes Zimmer,
Parterre oder I. Stock (auch Gartenhaus) gesucht. Jasna, Al. Marsz. Piłsudskiego, Fredry, Wały Jana III. usw. bevorzugt. Ruhiges, ungestörtes Wohnen Bedingung. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter 1118 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1.

Offene Stellen

Von sofort stellt ein
2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, gesund und kräftig.
Bäckermeister
Toepper
Poznań, Mokra 1.

Pflegerin
für ältere, nervenkranke Dame zum 1. April evtl. früher gesucht. Ausführl. Offert. mit Gehaltsansprüchen an
Julius Schumann
Nakło n. Notecią
erbeten.

Stellengesuche

Saubere
Waschfrau
sucht Arbeit. Off. unter 1135 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Besitze in Deutschland ein verfügbares
Kapital
von ca. Reichsmark 20000 Erbitte Verkaufsvorschläge für Besitz in Polen Offert. unter 1133 an die Geschst. dieser Zeitung.

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20
„Himmel auf Erden"
In deutscher Sprache

Verschiedenes

Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen.
Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14

Umzüge
Autotransporte
in geschlossenen Wagen führt preiswert aus
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1.
Tel. 3356, 2335

Hebamme
Strzelecka 2 am Świętokrzyskiplatz, beratet, erteilt Hilfe

Tiermarkt

2 schöne, rassecchte
Skotch-Terrier,
(Rüden), 4 Monate alt, zu verkaufen. Anfragen
S. von Willich
Gorzyn, p. Międzychód.